

 **Stolper** 
Heimatblatt

FÜR DIE HEIMATVERTRIEBENEN AUS DER STADT
UND DEM LANDKREISE STOLP IN POMMERN

Jahrgang XI Nr. 1

Lübeck, Januar 1958

R 106

Dörfer in Hinterpommern



Haus in Deutsch-Buckow

phot.: F. K. Priebe

Heimatspolitisches:

(hvp) Das Ausmaß des Chaos — Ein neuer Ton aus Moskau
(hvp) Der Warschauer Parlamentsausschuß für die polnisch verwalteten Gebiete hat sich im November eingehend mit der Lage der „einheimischen Bevölkerung“ an der Ostseeküste und entlang der Oder (Ostpommern und Niederschlesien) befaßt. Der volkspolnische Abgeordnete Florian Wichlacz äußerte sich sehr pessimistisch über deren Haltung; sie lege weiterhin eine „innere Abwehrhaltung“ gegenüber den volkspolnischen Behörden an den Tag und glaube auch nicht daran, daß die Oder-Neiße-Linie unabänderlich sei und die Gebiete dem polnischen Staatsgebiet für immer einverleibt blieben.

(hvp) In einer erst jetzt auszugswise zur Veröffentlichung freigegebenen Rede vom Juni 1957 erklärte der polnische Parteisekretär Gomulka u.a.: Nach 11 Jahren polnischer Verwaltung einst hochentwickelter Gebiete habe sich ein „gigantisches Versagen“ aller beteiligten Instanzen herausgestellt. Alles, was man dort unternommen habe, sei höchstens „ein schändliches Flickwerk“ gewesen, das man „oft genug ohne Sinn und Zweck“ durchgeführt habe. Er gab des weiteren zu, daß eine umfassende Abwanderungsbewegung eingesetzt hatte. In unterrichteten Kreisen Warschaws wurde erklärt, man habe auch jetzt noch umfassende Kürzungen der Rede vorgenommen, um zu verhindern, daß den „westdeutschen Revisionisten weiteres Agitationsmaterial für die Kampagne gegen die Volksrepublik Polen und ihre Westgebiete geboten wird.“ Aus diesem Grunde wolle man „das Ausmaß des Chaos“ nicht bekannt werden lassen.

(LN) Zur Wiedervereinigung sagte Bulganin, daß sie durch eine Atomrüstung völlig unmöglich würde. (Frage: Warum wurde die deutsche Einheit aber nicht zugelassen, als noch niemand an Atomwaffen für die Bundeswehr oder überhaupt an deutsche Soldaten dachte?)

In Briefen an den Bundeskanzler und die NATO- und UNO-Mächte, vor der Pariser NATO-Konferenz versandt, warnte er vor der Atom-Bewaffnung Europas; er sprach sich für direkte Verhandlungen zwischen Washington und Moskau und eine Konferenz der Regierungschefs aus Ost und West aus. In dem Brief an Adenauer unterstrich er besonders die Bedeutung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik; dabei fiel die korrekte Form und der maßvolle Ton der Note, die keine Drohungen enthielt, auf. Wörtlich heißt es in dieser Note: „Geht man vom Interesse der Sicherung des Weltfriedens aus, so ist es notwendig, mit aller Bestimmtheit die in der Welt entstandene Lage anzuerkennen, bei der kapitalistische und sozialistische Staaten bestehen. Jeder Versuch, diese Lage von außen her zu ändern und den heutigen „status quo“ zu verletzen sowie jeder Versuch, irgendwelche territorialen Veränderungen zu erzwingen, würde zu katastrophalen Folgen führen.“

Auf der Pariser Konferenz der Regierungschefs der 15 NATO-Staaten regte Bundeskanzler Dr. Adenauer an, die Vorschläge Bulganins durch ein Gespräch mit Moskau zu klären. An der Lösung der Wiedervereinigung Deutschlands, die das Spannungsproblem Nummer 1 der Welt sei, mußten die NATO-Partner weiterhin zusammenwirken. — In dem Schlußkommunique richteten die Regierungschefs einen Abrüstungsappell an Moskau und betonten ihre Verhandlungsbereitschaft. Die Sowjetunion wurde ferner aufgefordert, ihre bei der Genfer Konferenz 1955 übernommene Verpflichtung zu erfüllen, die Wiedervereinigung Deutschlands durch freie Wahlen zu ermöglichen.

Die Bundesregierung will im neuen Jahr eine große diplomatische Erkundungsaktion in Moskau einleiten. Der Bundeskanzler will den Bulganin-Brief zum Anlaß nehmen, diplomatische Gespräche mit Moskau zu eröffnen; dabei soll auch der ganze Komplex des bisherigen deutsch-sowjetischen Notenwechsels über die Wiedervereinigung überprüft werden. — Auch die Sowjetunion erklärte sich zu Verhandlungen bereit. (Aus Pressenachrichten im Dezember)

Die Geschichte von Poganitz und Sochow

Das Dorf Poganitz war nach den Lehnbriefen der Herren von Grumbkow ein altes Grumbkowsches Lehen. Die Lehnbriefe, die das ausweisen, stammen aus den Jahren 1451, 1554, 1575, 1603, 1618 und 1621. In einem der auf 1621 folgenden Jahre kam Poganitz in den Besitz der Familie von Pirch. Aber schon im Jahre 1690 verkaufte Claus Curt v. Pirch es wieder an den „Churfürstlich brandenburgischen wirklichen geheimen Staats- und Kriegsrath, Generalkriegskommissarius, Oberhöfmarshall und Schloßhauptmann Joachim Ernst von Grumbkow“. Dieser besaß im Umkreise bis Rixin-Runow und Jugelow-Sorkow die meisten Güter und galt seiner Zeit als der vermögendste Landedelmann in Hinterpommern. Obwohl sein Sohn Philipp Otto, der nach dem Tode seiner Brüder Besitzer des Gesamterbes seines Vaters wurde, im allgemeinen ebenfalls auf die Vermehrung seiner Güter bedacht war, dabei aber für Stiftungen usw. eine offene Hand zeigte, verkaufte er im Oktober 1706 Poganitz zum Preise von 3000 Reichstalern wieder an den Vorbesitzer von Pirch. Von diesem erbe es sein Sohn, der Hauptmann Ernst Friedrich von Pirch, der es im Jahre 1764 an seine beiden Söhne abtrat. Diese waren: der spätere Präsident des „Hofgerichtes in Cölin“, Hans Felix von Pirch, und Ewald George von Pirch, der aber bald sein Erbrecht gegen Zahlung von 5000 Reichstalern an seinen Brüder abtrat.

In einer Beschreibung aus den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts — also um 1775 — heißt es von Poganitz: Es liegt drei Meilen ost-südostwärts von Stolpe am rechten Ufer des Lupowflusses an der kleinen Straße von Stolpe nach Lauenburg. „Es hat ein Vorwerk, 4 Bauern, 4 Kossäten, 1 Schulmeister, auf der Feldmark des Dorfs eine Wassermühle; 15 Feuerstellen, Holzung, Fischerei in der Lupow und ist zu Lupow in der Stolpeschen Synode eingepfarret.“

Seit 1540 gab es mehrfach Streitigkeiten zwischen den Dörfern Poganitz und Gluschen, bei denen es sich um die Abgrenzung der Feldmarken handelte. Da es zu keiner direkten Einigung zwischen den beiden Dörfern bzw. ihren Besitzern kam, so bestimmte der Herzog, daß „Martin Zitzwitz zu Muttrin und Jacob Kruse, Rathsperson aus Stolpe, als verordnete Commissarien, und Hans Zastrow zu Dargeröse („Dargores“) und Blasius Chorke zu Vietzke als Schiedsrichter“ den Streit beizulegen hätten. Die Genannten traten dann auch „am Montag nach Trinitatis“ im Jahre 1546 an Ort und Stelle zusammen und es kam zu einer Grenzregulierung, die durch einen Rezeß vom 27. August 1950 von den „Bevollmächtigten des Herzogs Johann Friedrich von Pommern, nämlich von Wilhelm Kleist zu Vietzow, fürstlichen Landvogtes zu Stolpe und Schlawe, und Lorenz Somnitz, fürstlichen Hauptmanns zu Bütow, erneut bestätigt wurde.“ — Erwähnt sei noch, daß der oben genannte Hans Felix von Pirch im Jahre 1772 von dem Hauptmann Wilhelm Christian von Kleist „eine im Rambowschen Walde belegene Holzcavel für etwaige Zeiten käuflich erwarb“. —

Von Sochow heißt es in einer Beschreibung Hinterpommerns aus dem Jahre 1784, daß es drei Meilen von Stolp in ost-südöstlicher Richtung auf dem linken Ufer der Lupow liege. Zu Sochow gehöre ein Vorwerk, auf welchem zwei Familien wohnten, während im Dorfe selbst drei Bauern und zwei Kossäten mit ihren Familien ansässig waren. Hierzu kam noch die Wohnung eines Holzwärters auf der Feldmark des Dorfes, so daß es im ganzen acht Feuerstellen zählte. Es besaß reichliche Eichen- und Buchenholzungen. Auch Sochow gehörte zum Kirchspiel Lupow. Ursprünglich ein von Puttkamersches Lehen, kam es später in Grumbkowschen Besitz. Am 30. September 1777 erwarb Anton Ludwig von Puttkamer Sochow von dem Generalmajor von Grumbkow wieder zurück, verkaufte es aber noch im gleichen Jahre für 4900 Reichstaler an Hans Felix von Pirch, der es noch 1784 besaß.

Am Gas Geschlecht von Pirch erinnert das Wappen in der Lu-
pold Kirche, das sich über dem dritten nördlichen Seiten-
chor befindet und eine schräg aufwärts gestellte Karausche zeigt.
Rechts und links vom Wappen sind die Buchstaben „HF. v. P.“ zu
lesen. I

Malzkow hatte einmal einen „großen Tag“

Es wird zur Zeit viel über die geographische Bezeichnung unse-
res Heimatlandes rechts der Oder diskutiert. „Ostpommern“ oder
„Hinterpommern“! Wir im Stolper Lande wohnten wahrlich weit
ostwärts, da ganz hinten. Viel weiter ging's nicht. Wer noch Lauen-
burg erreichte, hatte sich bereits vom Stolper Kreise abgesetzt und
stand bald an Pommerns östlicher Grenze. Aber, „warum streiten sich
die Leut herum“? Wir wissen selbst zu gut, daß wir wohl „Hinter-
pommern“, aber keine „Hinterwäldler“ sind. Es kommt auf die
Qualität der Landschaft und des Menschen an, auf das auch, was
Erde und Menschen hervorbringen und leisten. Und das war kein
Geringes damals.

Die kleine Ortschaft Malzkow lag also auch noch in Hinterpom-
mern, so ganz dahinten und abseits fast. Nun haben wir aber erst
kürzlich (Dezember-Ausgabe 1956) einen Blick auf das wirtschaftliche
Niveau des Rittergutes mit seinen 5000 Morgen, „unter Pflug“ tun
dürfen. Konnte es eine modernere und produktivere Wirtschaft
geben? Möchte man nicht heute noch „den Hut ziehen“ ob soviel
Umsicht und Weitblick? Und das war in „Hinterpommern“.

Aber auch dem kulturellen Fortschritt wurde jederzeit gebüh-
rend Beachtung geschenkt. Das Kulturzentrum des Ortes mag auch
in Malzkow die einklassige Schule gewesen sein. Aber sie hätte
ihrer Aufgabe nicht gerecht werden können, wenn sie nicht aufs
engste in die allgemein angestrebten Leistungs ideale mit hineinbe-
zogen worden wäre, wenn nicht ein „Hand-in-Hand-arbeiten“ das
sichere Fundament geboten hätte. Diese „Rückversicherung“ ohne
Vertrag bestand nun einmal in Malzkow; und diese hinterpommer-
sene Eigenbröterei fand Anklang und Anerkennung bei der höch-
sten Stelle der Schulaufsichtsbehörde von dazumal: Der Geheime
Regierungs- und Schulrat Dr. Lohrer in Köslin verließ der Schule
in Malzkow die sogenannte „Regierungsfahne“, die — wie wir da-
mals erfuhren — einmal im Jahre an eine Schule des Regierungs-
bezirks ausgegeben werden konnte. Man bedenke: Das geschah in
„Hinterpommern“.

In der ersten Julihälfte des Jahres 1914 — also kurz vor dem Be-
ginn des ersten Weltkrieges — fand vor dem Portal des Guts-
hauses die feierliche Fahnenweihe statt. Die etwa 70 Schüler hat-
ten kaum Aufstellung genommen, als der Geheimrat seine wohl-
durchdachte und von starkem Nationalgefühl getragene Weiherede
hielt. Er übergab die Fahne dem Schulverbandvorsteher, Ritter-
gutsbesitzer Beyer, der sie wiederum unter einer Ansprache dem
Ortslehrer zu Schutz und Pflege anvertraute, und diesem lag
nun die letzte Rede ob. Nach einem gemeinsam gesungenen Vater-
landsliede erfolgte die „Fahnen Nagelung“ durch Frau Käthe Beyer,
durch den Gutsvorsteher-Stellvertreter Otto Wuske aus Neumal-
zkow und durch den Lehrer. Den Abschluß bildete ein kurzer Umzug
der Schule im gepflegten Parkabschnitt vor der Terrasse des Hau-
ses, angeführt von der ein Vierteljahr zuvor eingerichteten Schü-
lerkapelle (Geschenk von Herrn Richard Beyer). In einer Nachfeier
wurde durch einfache Wettkampfornen und mit Spielen um viele
von der Gutsherrschaft gestiftete Preise gerungen, und zuletzt gab
es noch für die inzwischen hungrig gewordenen Kinder eine reich-
haltige „Abfütterung“ durch Kuchen und Kakao.

Als es Abend geworden war und die Elternschaft bereits vor den
Haustüren ihr Feierständchen hielt, marschierte der Schulzug mit

schneidig Musik die Dorfstraße entlang dem Schulhaus zu und zeigte mit großem Stolz und innerer Befriedigung die neue Fahne an seiner Spitze vor. Diese war ein getreues Abbild jener Fahnen, die einst die preußischen Soldaten, unsere Väter, im Befreiungskriege 1813—15 im Kampfe begleiteten. Sie trug die Inschriften: „Mit Gott für König und Vaterland.“ — „Schule Malzkow.“ — „1813—1913“ — und wies im übrigen die Farben und Symbole jener Zeit vor hundert Jahren auf.

Wohl konnte die neue Schulfahne nach dem ersten Weltkriege ihren Zweck noch einige Jahre erfüllen. Es ist aber wohl leider wahr, daß das Wenige, was das „Tausendjährige Reich“ ihr vielleicht noch an Bedeutung belassen hatte, durch den Zusammenbruch 1945 restlos ausgelöscht wurde. Die Erinnerung aber an den Heimatort und seinen großen Tag ist allen ehemaligen Malzkowern geblieben. Sie ist so schön und so erhaben, daß sie uns ermuntern könnte, uns allezeit mit rechtem Stolz und vor aller Welt als wahre „Hinterpommern“ zu bekennen und für die Beibehaltung der althergebrachten Bezeichnung „Hinterpommern“ — wie eine Belastung eines Ehrentitels — einzutreten.

Paul Scharnofske



Der Wasserberg bei Wittbeck

phot. Herrn. Rennhack

Vertiefung der Spaltung

Kurz vor dem Weihnachtsfest beschloß die sowjetzonale Volkskammer eine Bestimmung, daß Deutsche, die ohne Genehmigung der Behörden die Sowjetzone verlassen, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft werden.

Feierlich und einmütig erhob der Bundestag scharfen Protest unter Hinweis darauf, daß schon bisher die Sowjetzonenbehörden den Reiseverkehr erheblich behindert hätten.

Die neue Bestimmung behinderte den Weihnachtsverkehr stark.

Wrist der Schalldeckel der Kanzel der Marienkirche?

Das Präsidium des Städt. Nationalrates in Stolp, Kulturbteilung, hat an Frau Pastor Spittel am 23. Oktober 1957 folgenden Brief geschrieben:

„Wie Sie sich bestimmt erinnern, waren aus der Marienkirche in Slupsk (Stolp) einige Kunstwerke, wie Kreuzigungsgruppe, Altäre, usw. der Bombengefahr wegen in Kisten verpackt und nach Kwakowo (Quackenburg) gebracht, wo Pastor Lechner bis 1945 als Pfarrer amtierte. Die Kanzel der Marienkirche wurde in der Kirche überbaut und daneben eine neue, provisorische angebracht. Der Schalldeckelaufbau wurde wahrscheinlich irgendwo verschickt. Nach dem Kriege wurden die in Kwakowo gefundenen Kunstwerke wieder aufgestellt. Die Kanzel wurde von der Überbauung befreit und da ergab es sich, daß sie nicht fachgemäß untergebracht war und durch die steigende Hitze während des Brandes der Marienkirche sehr gelitten hatte. Die Kirche wurde inzwischen in ihrer einstmaligen Form, der erhabenen Form der Weichselgotik wieder instandgesetzt. Der Turm erhielt auch seine Urform, d. h. ohne Helm, welcher erst im 18. Jahrhundert aufgestellt wurde. Die Kanzel wurde vor zwei Jahren nach den staatlichen Konservationswerkstätten in Warszawa (Warschau) gebracht und restauriert. Die Kosten betragen über 400 000 zł. Es war eine mühsame Arbeit, aber man hat dabei die erstmalige Polichromie entdeckt, die aus dem Jahre 1609 stammt, also aus dem Jahr, in welchem die Kanzel durch die Stolper Bernsteingilde der Marienkirche gestiftet wurde. Die Kanzel wurde vor einem Monat in der Marienkirche wieder aufgestellt und glänzt in ihrer ganzen Pracht.

Der Schalldeckelaufbau, der integrale Teil der Kanzel, wurde nach dem Kriege leider nicht gefunden. Wir wissen auch nicht, ob er nach Kwakowo gebracht wurde. Rekonstruieren läßt er sich sehr schwer, es ist ja ein Barockstück, also mit sehr reicher Ornamentik und Figurenkomposition verziert. Wir verfügen leider nicht mit reichen Ikonographie (also genaue Beschreibung, Lichtbilder der Details usw.) und eine lapidare Rekonstruktion ist einfach wertlos.

Deswegen wollen wir uns an Alle wenden, die irgendetwas wissen könnten, um uns auf die Spur des Schalldeckels zu bringen. Es ist möglich, daß er nicht nach Ost oder West verschickt wurde und irgendwo untergebracht ist, wo er großen Schaden leidet, und dies wäre ein riesengroßer Verlust für das seltene Kunstwerk des hiesigen Gebiets aus dem 17. Jahrhundert.

Wir bitten Sie dringend, so höflich zu sein, uns benachrichtigen zu wollen, ob Sie irgendwelche Informationen haben, wo der Schalldeckelaufbau untergebracht war. Erinnern Sie sich vielleicht, welche Personen an den Sitzungen teilgenommen haben, während welchen die Frage der Unterbringung der Kunstwerke besprochen wurde, und könnten Sie uns gegebenenfalls mit aktuellen Adressen dieser Personen dienen?

Wir haben erfahren, daß einer der Pfarrer der Marienkirche, welcher bis 1945 hier wohnte, jetzt in Bremen wohnt, doch leider kennen wir weder seinen Namen noch die genaue Adresse.

Wir haben uns auch an Pastor Lechner in Köln-Dünnwald, Amseistraße 22, gewandt, doch leider weiß er nicht, was die Kisten, die in seiner Kirche in Quackenburg unterzustellen er gestattete, enthielten, noch viel weniger, was in den ersten Tagen der Besatzung von Unbefugten entfernt worden ist. Er empfahl uns, an Sie wenden zu wollen.

Wir erwarten Ihre baldige höfliche Antwort, wofür wir Ihnen im voraus herzlichen Dank aussprechen.

Kierownik Oddziału Kultury

(gez. Unterschrift.)

Als Heimatkreisbearbeiter bitte ich alle Landsleute, die etwas hierüber wissen, mir bald Nachricht zukommen zu lassen.

(Dr. Kuschfeldt)

Trara, trara, die Post ist da!

Eine Erinnerung an die Zeit der Postkutsche

Es gab früher reitende und fahrende Postillone. Erstere beförderten ausschließlich Briefpost, letztere daneben Reisende, Pakete und Geld. Als Gefährt diente eine zweiseitige, später vierseitige Postkutsche. Erst mit der Entwicklung des Straßenbauwesens konnte auch ein allmählicher Ausbau des Postliniennetzes erfolgen. Vor der Eröffnung des Eisenbahnverkehrs im Jahre 1869 hatte die Stadt Stolp Postverbindungen nach Köslin viermal am Tage, zweimal am Tage nach Danzig über Lauenburg und Karthaus, ebenfalls zweimal täglich nach Bütow und je einmal am Tage nach Stolpmünde und Neustettin. Die Hauptverbindung Köslin—Danzig war Schnellpost.

Versetzen wir uns einmal zurück in jene Zeit und nehmen wir teil an einer Fahrt mit der Postkutsche von Lauenburg nach Bütow!

Es ist ein früher Herbsttag. Noch recht warm scheint in der Mittagsstunde die Sonne. Wir stehen vor dem damaligen Binnenpostamt Lauenburg, das sich in der Neuendorfer Straße befand, und dem Immediatpostamt Stolp unterstand. Schon geraume Zeit vor der Abfahrt sind wir zur Stelle. Zwei Rappen werden vor die Postkutsche gespannt, prächtige Tiere. Sie blähen die Nüstern und scharren ungeduldig mit den Vorderhufen. Da kommt auch schon der Postillon, ein großer, stattlicher Mann. Er trägt einen blauen Rock. Die blanken Knöpfe glitzern in der Sonne. Auf dem Kopfe hat er einen Hut mit Haarbüsch. Für besondere Anlässe hat er daheim einen solchen mit Federbüsch. Er ist sich ganz seiner Würde bewußt. Er nimmt das Posthorn über die Schulter, an der linken Seite klirrt der Säbel, den er zum Schutz gegen etwaige Gefahr vor allem des Nachts, bei sich trägt.

Nachdem alles verpackt und verstaut ist, steigen wir ein. Der Postvorsteher übergibt unserem Postillon einen Stundenzettel, mit dem die Pünktlichkeit der Posten überwacht wird. Verspätungen sind sehr unangenehm und werden mit Geldtrafe bestraft. Nun klettert der Schwager auf seinen Bock und bläst ins Horn:

„Ach du mein lieber Gott,
Muß ich schon wieder fort,
Auf die Chaussee,
Liebchen ade!“

Ein Ruck und es geht los! Die Pferde legen sich mächtig ins Zeug. Bald sind wir auf freier Straße. Rechts und links dehnen sich die Felder, auf denen fleißig gearbeitet wird. Männer und Frauen winken uns zu.

Die ersten Dörfer hinter Lauenburg, Wussow, Zeritz, Wutzkow und Kosemühl liegen hinter uns. Das Tempo ist genau vorgeschrieben. In einer Stunde muß eine Meile geschafft werden. Natürlich ist das bei der Verschiedenheit der Straßen nur als Durchschnittsleistung zu werten. Unser Fahrgeld haben wir schon entrichtet. Es beträgt für eine Meile acht Silbergroschen. Jetzt fahren wir durch einen Wald. Bald sind wir in Schwarz-Damerkow. Hier wird umgespannt. Es wechseln Postillon und Pferde. Der neue Schwager bläst ins Horn. Dann müssen die Pferde heran. Weiter fahren wir über Kleschinz, Groß-Nossin, Wundichow und Klein-Gustkow. Dampfen ist das letzte Dorf vor der Endstation. Jetzt sehen wir schon den Bütower Kirchturn und dann rollt der Wagen in die Stadt. Wieder bläst der Postillon:

„Trara, trara, die Post ist da!
Von weitem hört' ich schon den Ton,
Ein Liedchen bläst der Postillon,
Feinsliebchen sitzt am Fenster schon.
Trara, trara!
Wie lieblich bläst der Postillon!
Trara, trara!“

Der Regen hält, das Ziel ist erreicht. Die Post wird eingeladen. Nachdem die Pferde ausgespannt sind, wird das Begleitpapier (Postkarte), auf dem sämtliche Briefe, auch die gewöhnlichen, verzeichnet sind, ausgehängt. So kann sich jeder, der etwas erwartet, selbst davon überzeugen, ob die Post für ihn etwas mitgebracht hat.

Aber nicht nur am Tage, sondern auch des Nachts mußte die Postkutsche fahren. In Regen und Schnee mußte der Wagen zur Stelle sein. Immer tat er treu seine Pflicht!

Einer der letzten Postillone war der Oberpostschaffner Robert Lull aus Stolp, Theodor-Körner-Straße 3, dem 1940 für vierzigjährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichspost das Treudienstzeichen in Gold verliehen wurde. Er erzählte:

„Im Oktober 1902 wurde die Post von Lauenburg nach Bütow eingestellt. Ich mußte die letzte Post fahren. Blumen schmückten die Postkutsche. An beiden Seiten hing ein Schild „Fahr wohl!“ Den Bewohnern der Dörfer, durch die ich zum letzten Male fuhr, standen die Tränen in den Augen. Sie warfen mir Blumen zu. Noch einmal erscholl hier das Posthorn: „Nun ade, du mein lieb Heimatland, lieb Heimatland ade!“

Und Jahre nach dem großen Völkerringen, 1925, fuhr die festlich geschmückte Postkutsche zum letzten Male auch durch die Straßen Stolps. Der Postillon bilies: „Ich hab mich ergeben“. Die Stolper nahmen Abschied vom Posthorn und der Postkutsche. Im Heimatmuseum wurde das Bild der letzten Stolper Post aufgehängt zur Erinnerung an jene Zeit.

(Aus der „Zeitung für Ostpommern“ vom 20. Oktober 1940)

Aus der Kirchengemeinde „Kublitz“ vor 30 Jahren

Des Pastors Besuch

Es bestand die Sitte, daß der Pastor jeden Sonntag zum Gottesdienst von Stolp nach Kublitz geholt werden mußte. Es ging der Reihe nach; wer ein Fuhrwerk besaß, hatte die Pflicht, ihn zu holen und auch zurückzufahren. Herr Pastor Rathke war so auch einmal unser Gast; denn nach dem Gottesdienst war er noch ein paar Stündchen zu Gast bei dem, der ihn geholt hatte. Er lernte dadurch seine Gemeinde persönlich kennen und jedem war es eine Ehre, wenn der Tag für ihn da war.

Mein Vater putzte am Tage vorher schon die Kutsche und die Geschirre. Meine Mutter putzte mit uns Kindern das ganze Haus; und wir freuten uns alle auf den hohen Gast. Mir war es eine besondere Freude, da ich seine Konfirmandin war. Er beschenkte mich mit einem kleinen Bild „die Lichtträgerin“.

Gerne erinnere ich mich heute an diesen unvergeßlichen Tag und mit mir wohl auch alle Kublitzer, die auch einmal den Herrn Pastor Rathke bei sich zu Gast hatten.

Edith Desens geb. Treptow, früher Kublitz Nr. 66

Die Bernstein-Westphals

Zu den heute ausgestorbenen Handwerker-Innungen gehört die der Bernsteindreher oder Paternostermacher, wie sie im Mittelalter genannt wurden. Die letztere Berufsbezeichnung weist auf die von ihnen hauptsächlich hergestellten, zu Kultzwecken benötigten Paternoster (Rosenkränze) hin. Daneben wurden, wenn auch in geringerem Umfange, Gegenstände der verschiedensten Art, wie Schalen, Spiegelrahmen, Schachbretter, Schränke, Pokale und Humpen, Leuchter usw. von besonders tüchtigen Bernsteinnern aus dem „Deutschen Gold“ angefertigt.

In Pommern hat es Bernsteindreherzünfte in Kolberg, Könin und Stolp gegeben, von denen der Stolper Zunft die weitaus größte Bedeutung zukam.

Unter den Mitgliedern der Zunft finden sich eine Reihe von Angehörigen der ursprünglich aus Stolpmünde stammenden Familie Westphal, deren Stammvater der um 1618 geborene Stolpmünder Schulmeister Philipp Westphal ist. Sein gleichnamiger ältester Sohn war ursprünglich Schiffer, siedelte aber etwa 1694 nach Stolp über, wo er den Beruf eines Häckers (Kleinhändler) ergriff. Am 19. April 1711 wurde ihm sein Sohn Heinrich Enoch geboren, der als erster der Familie am 2. Oktober 1741 in die Bernsteindreherzunft aufgenommen wurde. Während des siebenjährigen Krieges hatten die Russen auch in Stolp gehaust; unter den Einquartierungslasten hatte auch Heinrich Enoch Westphal stark zu leiden. Kurz vor Vollendung seines 49. Lebensjahres ist er am 14. April 1760 in seiner Heimatstadt gestorben. Sein Sohn aus zweiter Ehe, Carl Heinrich, der ihm im Berufe folgte, wurde am 30. Juli 1782 Zunftföhrer der Kaufmann- und Bernsteinhändler-Zunft. Auf den Messen erzielte er gute Umsätze, doch mußte er, durch die Kriege von 1806-07 und 1813-14 ruiniert, das eigene Geschäft aufgeben. Von seinen Söhnen wurden die am 28. Dezember 1785 in Stolp geborenen Zwillingbrüder Carl August und Heinrich Wilhelm Westphal Mitglieder der Zunft (30. November 1818). Während der letztere kein eigenes Geschäft besaß und auch seinen Beruf wechselte, wurde Carl August Westphal zum Begründer der später so bedeutenden, seinen Namen tragenden Bernsteinwarenfirma. Wie schon sein Vater, bereiste er die Messen und verschaffte seiner Firma einen guten Ruf. Er war lange Jahre Stadtrat und bei seinen Mitbürgern beliebt. Nachfolger im Geschäft wurde sein am 6. März 1821 in Stolp geborener Sohn Heinrich Wilhelm, unter dem das Unternehmen zu höchster Blüte gelangte. Heinrich Wilhelm Westphal erwarb ein großes Vermögen und wurde zum Preussischen Kommerzienrat ernannt. Als Teilhaber traten 1884 seine Söhne Edmund und Paul in die Firma ein. Am 1. Januar 1888 schied Heinrich Wilhelm Westphal aus der Gesellschaft aus, sein Sohn Paul im Jahre 1899. Alleiniger Inhaber war nun Edmund Westphal, der am 16. November 1901 seinen Sohn Walter als persönlich haftenden Gesellschafter in die Firma aufnahm. Am 11. Januar 1910 ist die Firma dann erloschen.

Nachstehend sei noch eines anderen Zweiges der Familie gedacht, der ebenfalls in mehreren Generationen Bernsteindreher unter seinen Söhnen zählte. Dem schon erwähnten Heinrich Enoch Westphal wurde am 29. September 1749 in Stolp ein Sohn, Michael Friedrich, geboren. Dieser wurde 1769 als Jungesell der Stolper Bernsteindreher-Zunft aufgeführt, siedelte dann nach Danzig über, wo er mehrere Jahrzehnte lebte. Später nach Stolp zurückgekehrt, ist er in seiner Heimat im hohen Alter gestorben. Von seinen Söhnen ergriffen die am 5. Mai 1797 bzw. am 29. März 1802 in Danzig geborenen Ludwig Ferdinand und Carl Theodor Emanuel Westphal den Beruf ihres Vaters. Über den Verbleib des Ludwig Ferdinand ist nichts bekannt geworden; sein jüngerer Bruder wurde 1825 als Meister der Stolper Zunft aufgenommen. Als letzter Vertreter dieses Familienzweiges wird der am 25. April 1826 in Stolp geborene Sohn des Carl Theodor Emanuel Westphal, Adalbert Johann Theodor im Jahre 1841 als Junge bei den Stolper Bernsteinern eingeschrieben. Lange hat er seinen erlernten Beruf nicht ausgeübt. Wohl durch den ständigen Rückgang des Gewerbes veranlaßt, ist er in städtische Dienste getreten und am 3. April 1881 als Stadthauptkassen-Receptor ohne Nachkommen verstorben.

Schließlich sei noch erwähnt, daß weitere Träger des Namens Westphal als Bernsteindreher in Lübeck, Rügenwalde und auch in Stolp vorgekommen sind, doch haben sich verwandtschaftliche Beziehungen zu den „Bernstein-Westphals“ nicht nachweisen lassen.

C. Westphal, Hamburg

Erinnerung an Wiesenberg (Vangerske)

Wiesenberg, zur Gemeinde Groß-Runow gehörend, ist ein kleines Guttdorf und liegt, wie der Name schon sagt, ganz idyllisch in einem Talkessel. Die frühere Ortsbezeichnung und andere Flurnamen, wie etwa Wussinnen Berg und Zijannek Tal, deuten auf eine alte wendische Siedlung hin. Da Wiesenberg von den größeren Verkehrsstraßen nicht berührt wurde und auch aus der Ferne nicht zu sehen war, hatte dieser Ort fast keinen Fremdenverkehr. Nur die sonntäglichen Kirchgänger von Gr. Runow und Darsov durchschritten feierlich das Dorf. Von den vielfachen innenpolitischen Ereignissen nahmen die alteingesessenen Bewohner wenig Kenntnis und lebten mit den jeweiligen Arbeitgebern immer friedlich. Erst in den letzten Jahren wurde Wiesenberg durch die Kartoffelsaatzucht-wirtschaft der Familie Achim von Zitzewitz allgemein bekannt.

Als ich an einem schönen Frühlingssonntagmorgen ziellos durch die heimatlichen Fluren wanderte, kam ich auch, ohne vorsätzliche Absicht nach Wiesenberg. Oben vom Wussinnen Berg genoß ich erstmal einen herrlichen Ausblick über das in voller Baumbüte und im tiefsten Sonntagfrieden liegende Dorf. Als ich den Weg hinunter und die saubere Dorfstraße entlang schritt, wurde ich plötzlich jäh aus meinen träumenden Gedanken aufgeschreckt durch eine furchtbar kläffende und zähnefletschende Hundemeute, die mich von allen Seiten angriff. Das war zu der Zeit, als unter den Füchsen die Tollwut herrschte und strenge Hundesperre angeordnet war. Für mich war dieser Vorfall insofern recht peinlich, als ich der zuständige Amtsvorsteher war und für die Einhaltung der polizeilichen Verordnung verantwortlich war. Nachdem die Dorfjugend mich von den wütenden Kötern befreit hatte, eilte ich, natürlich schlecht gelaunt, dem anderen Dorfausgang zu.

An der Schule begrüßte mich der Lehrer Emil Bewersdorf und meinte, er hätte es gleich an der Unruhe im Dorfe gemerkt, daß ein Fremder zugegen sein mußte. Natürlich wurde ich auch von seinem Terrier gleich angegriffen. Ich setzte eine strenge Amtsmiene auf und fragte ihn, ob er und die Bewohner denn nicht wüßten, daß schon seit 4 Wochen Hundesperre angeordnet sei? Es stünde an der Ortstafel doch angeschlagen. Da aber meinte der Lehrer ruhig und trocken, das könne möglich sein, aber die Tafel hätte zu dieser Jahreszeit einen sehr schlechten Platz, denn vor der Tafel auf dem schönen, grünen Anger weldeten jetzt die Omas und Opas ihre Gössel und es wäre höchst gefährlich, diese Eintracht durch das Lesen der Bekanntmachungen zu stören. Außerdem warf er mir vor, es sei von mir als Amtsvorsteher ganz unvernünftig, die Dorfstraße entlangzugehen. Der Bürgermeister Buhrke käme immer den Feldweg am Zijannek, und den solle in Zukunft auch ich benutzen, dort würde ich bestimmt von keinen Hunden belästigt werden. Nach vielem Hin und Her wurde ich dann, um mich zu beruhigen, von ihm zu einer Flasche selbst gekellerten Johannisbeerweins eingeladen, den uns sein liebes Klärchen in der Gartenlaube auftrag. Zuvor wurde vom Töchterlein noch der Terrier vorschriftsmäßig, aber doch wohl nur provisorisch, an einen kleinen Eierpflaumenbaum angebunden. Dies wäre dem Hündchen bald zum Verhängnis geworden. Denn plötzlich schwärmten die Bienen und setzten sich ausgerechnet an diesen Baum. Am nächsten Tage solle das Tierchen so rund wie eine Trommel gewesen sein.

Wohl gestärkt und wieder bei guter Laune wanderte ich den mir vorhin angewiesenen Weg heim.

Lange überlegte ich, auf welche Weise ich in Wiesenberg Ordnung schaffen könnte, ohne diesen friedlichen Bewohnern wehe zu tun. Schließlich aber war ich verantwortlich und mußte doch etwas unternehmen. Am nächsten Tage wandte ich mich an den zuständigen Gendarmeriebeamten und fragte ihn, ob er in Wiesenberg schon mal gewesen sei? Ja, meinte dieser, er kenne Wiesenberg und

sei dort schon gewesen, aber für ihn gebe es nichts zu tun. Die Leute gingen friedlich ihrer Arbeit nach, einen Gasthof gebe es dort auch nicht, und wo es keinen Gasthof gebe, gebe es auch kein Tanzvergnügen, und wo es kein Tanzvergnügen gebe, gebe es auch keine Keilerei. Also interessiere ihn dieser Ort weiter nicht. Ich legte ihm aber doch nahe, er solle sich dort wiederum zeigen und darauf achten, ob auch die jüngsten polizeilichen Verordnungen betreffs Hundesperre befolgt würden. Nach einigen Tagen meldete mir der Beamte, daß er Wiesenberg inspiziert hätte und von dort nichts Nachteiliges zu berichten sei. Einen Hund hätte er weder gesehen noch gehört.

Eineteils war ich über diesen Bericht sehr erfreut, andernteils wunderte ich mich aber, wie es angehen konnte, daß der Beamte keine Hunde angetroffen hatte. Oder sollte er auch vom Lehrer zu einer Flasche Johannisbeerwein eingeladen worden sein?

Was nun inzwischen in Wiesenberg geschehen war, erfuhr ich an einer gemütlichen Doppelkopfrunde bei dem Bürgermeister Bruno Buhrke in Gr. Runow, an der Lehrer Bewersdorff auch oft und gern teilnahm.

Lehrer Bewersdorff hatte gleich am Montag in der ersten Stunde einen kommunalpolitischen Unterricht mit den Kindern abgehalten, hatte anschließend mit ihnen die Bekanntmachungen an der Ortstafel gelesen und darauf durch die Kinder die Bewohner hinweisen lassen, die Hunde sofort einzusperrn, andernfalls sie mit einer Ordnungsstrafe seitens des Amtsvorstehers zu rechnen hätten.

So hat Lehrer Bewersdorff, hervorgegangen aus der altbewährten Lehrerbildungsanstalt, selbst Bauernsohn und somit bodenständig mit dem Landvolk verbunden, unaufgefordert es in einer bescheidenen und edlen Weise verstanden, seine ländliche Gemeinde vor Unannehmlichkeiten zu bewahren.

Oft und gern gedenke ich der einträchtigen Zusammenarbeit in kommunalen Verwaltungsangelegenheiten mit ihm und dem Bürgermeister Buhrke und an die gemeinsam im Familienkreise verlebten fröhlichen Stunden in der trauten, lieben Heimat.

Leider wurde Lehrer Emil Bewersdorff vom Schicksal hart getroffen. Von der feindlichen Besatzungsmacht als Zivilgefangener verschleppt, ist er im Herbst 1945 in Treptow gestorben. Bürgermeister Bruno Buhrke ist 1948 in Dietlas in Thüringen verschieden. Beiden Landsleuten sei ein ehrenvolles Andenken bewahrt!

Felix Rañn, Wesselburen (Holstein)
vormals Mühle Gr. Runow

Das alte Backhaus

Der Giebel lehnt sich träumend an den Birnenbaum, die Seitenwände müssen sich recht mühsam strecken, das Dachgebälk hält auch die letzten Ziegel kaum, der braune Lehm zerbröckelt in den Fachwerckecken: So steht das alte Backhaus schon jahrzehntelang und scheint aus seinem Schlaf nie mehr aufzuwachen. Die Kinder klettern auf dem Dachfirst schon entlang und springen auf das Backgesträuch mit frohem Lachen. Einmal im Monat aber hört es auf zu träumen, dann öffnet sich zum Fraß sein altes Ofenherz. Und vollgestopft mit kleingehackten trocknen Bäumen zerreißt, verbrennt es fast sich selbst in heißem Schmerz. Dann steht es „stillgestanden“-stramm wie zur Parade und knistert, knastert, feuert laut mit Holz und Kien und läßt aus allen seinen Fugen schnurgerade den hellen Rauch hinauf zum hohen Himmel ziehn.

Klaus Granzow

In der alten Mützenower Kirchenchronik stand eine absonderliche Geschichte, die der frühere Kantor Kloth immer wieder gern erzählte. Vor allem bei Hochzeitsfeiern gab er sie auf Verlangen der fröhlichen Gäste sehr anschaulich zum besten:

Zu einer Zeit, als die Mützenower Pfarrstelle nicht besetzt war, mußte der Pastor zum Gottesdienst und zu den kirchlichen Feiern stets von Stolp herübergeholt werden. Das war sowohl für die Mützenower Bauern als auch für den Stolper Pastor recht mühsam, denn die Wege waren schlecht und die Fahrt betrug insgesamt 36 km. So kam es, daß der Pfarrer nicht gerade häufig das Dorf besuchte. Das hätten alle mit Fassung getragen, wenn nicht die Brautleute gewesen wären. Sie meuterten! Denn es war bestimmt worden, daß sie so lange zu warten hatten bis sich 6 Paare melden, die in den Stand der heiligen Ehe treten wollten. Aber Pastor und Kirchenvorstand blieben hart und ließen sich nicht erweichen, auch wenn die jungen Bräute es noch so eilig hatten; es blieb bei dieser festgesetzten Regelung bis . . . ja, bis ein Malheur passierte! Und das geschah so:

Zu dem Kirchspiel Mützenow gehörten auch die Dörfer Starokow, Steinwald und das Vorwerk Gallenzin, das früher ein Nonnenkloster gewesen war. Aus diesem Ort hatten sich nun eines Tages auch zwei Paare zur Hochzeit gemeldet, und da in Mützenow schon lange vier Paare warteten, konnte der Pfarrer geholt werden.

Da schlechtes Wetter war, kam der Seelenhirt aus Stolp in etwas zerschlagenem Zustand an. Doch wurde die kirchliche Trauung sogleich vollzogen und der Pfarrer wollte sich sofort wieder auf die Heimreise begeben. Als er jedoch auf den Kirchplatz hinaustrat, stieß er dort auf eine große Menschenmenge, die er als die beiden Hochzeitsgesellschaften aus Gallenzin wiedererkannte. Die Leute stritten heftig miteinander, gestikulierten wild und schrien laut durcheinander. Der Pastor gebot unwillig über den Lärm vor dem Gotteshaus sofort Ruhe. Aber da lösten sich die beiden jungen Ehemänner auch schon aus dem Kreis der Streitenden und sagten zu dem erstaunten Pfarrer:

„Irgendetwas stimmt hier nicht, Herr Pastor, Ihnen ist ein Fehler unterlaufen! Während der Trauung haben Sie die Namen unserer Bräute verwechselt und so jedem die falsche Frau gegeben. Wir gehören aber andersherum zusammen!“

Der Pfarrer aus Stolp verlor seine Fassung nicht. Er überlegte ganz kurz, was er tun könne, sah aber keinen Ausweg, wie dieser verworrene Fall zu lösen sei.

„Weshalb haben Sie es denn nicht gleich vor dem Wechseln der Ringe gemeldet“, antwortete der Pfarrer schließlich den Brautleuten“, weshalb waren Sie in der Kirche denn so schüchtern, es mir zu sagen?! Jetzt kann ich es nicht mehr ändern oder rückgängig machen. Was Gott, der Herr, zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden!“

Also sprach der Pfarrer und verließ das Dorf. Die Jungvermählten stritten noch eine Weile vor der Kirche miteinander. Dann aber einigten sie sich und beschlossen, die Anweisung des Pfarrers zu befolgen. Die Bräute wurden getauscht und die Ehepaare fuhren nach Hause, um ihre seltsame Hochzeit zu feiern. —

Hier ist die Geschichte eigentlich zu Ende, denn mehr ist in der Mützenower Kirchenchronik nicht erwähnt.

„Doch“, berichtete der alte Kantor Kloth dann weiter, „beide Paare sind sehr, sehr glücklich miteinander geworden in ihrer Ehe. Was beweist, daß der Mensch das wirklich nicht trennen soll, was Gott zusammenfügt!“

Das sagte er stets mit einem freundlichen Augenzwinkern zu den neuen Brautleuten, wenn er auf einer Hochzeitsfeier diese Geschichte erzählte. Dann trank er dem jungen Paar aufmunternd zu und wünschte Ihnen so viel Glück wie den beiden Paaren aus Gallenzin. Prost!
Klaus Granzow



Bauernhochzeit in Großmachmin (1922)

(Das Brautpaar Gustav Bonke und Frau sind schon verstorben. — In der Mitte hinten Inspektor Sander) Einsender: Kurt Zaddach

Jehann geht op de Friech E Vartellke utc Grote Gard

Hardtke Jehann wehr nach emmer Junggesell. Hei wehr all tweiunverzig Jaohr ollt, aober de richtig Fruh wull sick nech to emm finde. Un ne Fruh brukt Jehann, denn hei hedd van sinem Vaoder de grote Burhoff erbt un daor gaf dat denn vül Arbeit.

Vielleicht wulle de Mäkes Jehanne nech frieche, will hei op dem eine Faut he bitzke loahm wehr.

Einmaol sed Jehanne sin Vaoder to emm: „Jehanneke, du moßt dach nu op de Friech gaohne, sonste warscht du to ollt daortau.“

„Jao“, sed Jehann, „die es dat nu gaud räden, du hest ose Mottere frieht, un ek sall to fremd Lüd op de Friech gaohne.“

Heimlich aober, ohne dat de Oll dat wisd, wehr Jehann dach op paor Stelle to de Mäkes tom Anspräken gaohne, aober aller sedde: „Nee, nee, di well wi nech, du best jao loahm.“

Dat argert Jehann sehrke, aober wat wehr to maoken.

Nu hedd Jehann ne Deinstmaogd, dei wull emm jern frieche, aober dei wull Jehann wedder nech hebbe.

Jede Aowend, wenn Jehann op de Aowebank seit, un sin Piep rokt, denn sung de Maogd en ähre Kaomer dicht an, so dat Jehann dat heerd:

„Ik michd dach eine Mann,
bi demm ek schlaope kann,
hei mag hinke oder stinke
oder gaohne op einem Bein,
dat ek nech bruk schlaope allein.“

Wenn Jehann dat nu all Aowend heerd, dachd hei sik, nee mien Maogd kann ik nech frieche, wat wehre de andere Bure daortau seggen. Nee, dat dau ek werklich nech.

Nu keim Jehann op ne gaude Gedanke. Hei jing to Falkä Schniedere un bestellid sik ne niege Anzug, will hei dachd, nu wehre de Mäkes denn nu emm kicke.

As Jehann de Anzug bestelld hed, vartelld hei ok dem Schnieder worüm hei sik de Anzug bestelld un fraug emm un Raot:

De Schnieder wehr he dichtig Heirraotsvermettler. Hei hed all manche Bengel op de richtig Adress hennwist, un ök umkehrt, hei hed all verschieden Mäkes an de richtige Mann brecht un sik hierbi all väl witt Weste verdient.

„Jao, mien leiw Jehann“, sed de Schnieder, „detmaol kann ek di gaud helpe. Wie wahre to Pätke Heinriche Mäkes op Jaokoppstaol gaohne, dei hed jao nägen Steck, daor kannst du di denn ein utseike.“ Jehann wehr met demm Schnieder sinem Värschläg tofräden.

Emm Sinndag jing dat denn los. Jehann trekt de nieje Anzug an un de Schnieder mekt emm dat nieje Bäffke em. Denn gaohne se los op de Jaokoppstaol to Pätke Heinriche sine Mäkes.

Unnerwegs meike de beid nach af, dat Jehann ok van sinem grote Burhoff vartelle sull, will Pätke Heinrich sowat jern heerd. De Schnieder wehr denn, om dem Ganze de Kron optosette, alles doppelt so grot maoke; dat wehr denn richtig trecke.

De beid kloppe bi Pätke Heinriche an, un as Heinrich „Herein“ seggt, gaohne se renner. Enne Stuw sett de ganz Familie. As Jehann de aller Mäkes to seihen krejt, es hei ganz verblofft. Aober de Schnieder fung glik an to räden vom Wedder un vonne Keih un Peerd. Nu wurd Jehann ok all drisd und sed, dat hei ein von de de Mäkes to siner Fruh hebbe wull. Hei wull all nech utsammle, sondern scheen von de Reich' nehme. Dei Oelst gefull emm dat best, dei währ all ok äwer verzig Jaohr ollt un wat verstendiger.

As dat Pätke Heinrich heerd, frag he jlik: „Na Jehann, kannst du ok all denn ne Fruh ernähre?“

Jehann seggt: „Jao ek denk dach, ek hebb dach ne grote Burhoff.“ Nu red de Schnieder un meik alles doppelt so grot: De Schnieder sed: „Jao, Jehann hett ne grote Erbhoff.“ Denn seggt Jehann: „Ek hebb ok zwei Peerd“. De Schnieder: „Jao, du hest zwei dichtig Peerd.“ Jehann: „Ik hebb so an fofzig Morje Land.“ De Schnieder: „Du hest jao dichtig Land un gaud Land.“ Dat heerd Pätke Heinrich jern von sinem taukintigen Schwieggersähn. Sin Oogen wurde emmer greter, un toletzt all so grot as Geburtstagstasse.

Denn sed Jehann aober: „Jao, ek benn aober he bitzke laohm.“ De Schnieder pasd nu nech op, will hei sik met Pätke sine jingste Dochter tauplinke ded, un seggt: „Jao, Jehann es dichtig laohm.“

Nu wehr alles vergefs west. Pätke Heinrich sed: „Nee, ne laohme Schwieggersähn kann ek nech bruke, raus met ju beide.“

Nu wehr Jehann wedder so klauk as väher. Emm blew nischt wat äwrig, hei misd to siner Dienstmagd op de Frieh gaohne. Aober detmol neihm hei dem Schnieder nech met.

Willy Neß, Großgarde

Das Bierbad

Ein amüsanter Erlebnis aus meiner Jugendzeit, das sich vor 60 Jahren in meinem Geburtsort Flinkow ereignete: Als Junge ging ich öfter zu Onkel und Tante, die in unserer Nähe wohnten. Onkel hatte nur einen kleinen Besitz und war somit auf Zuverdienst angewiesen. Im Sommer ging er dann meistens zur Stolpmünder Chaussee zum Steinschlagen für die Chausseierung. Wenn nun die Tage heiß waren, ging Onkel mit den andern Arbeitern, wenn sie in der Nähe vom Bedliner Gasthaus waren, denn nach Feierabend etwas den Staub runterspülen ins Gasthaus. Öfter wurde dann auch etwas zuviel über den Durst getrunken, und schwankend wurde denn der Nachhauseweg angetreten. Nun wohnte Onkel am Anfang des Dorfes, von dort aus Tante den Feldweg von der Chaussee gut übersehen konnte. Wenn sie ihn dann so schwankend ankommen

sah, stieg ihr der Zorn schon auf, so daß Onkel dann gleich mit schwerer Schimpfkanonade empfangen wurde. Onkel lief nun alles seelenruhig über sich ergehen, meistens pflegte er zu sagen: „Mutter, schimpf doch nicht so!“

Nun trug es sich zu, daß Tante in der kleinen Hinterstube einen Kupferkessel mit selbstgebrautem Bier zum Gären aufgestellt hatte. Wie Onkel denn nun schwankend an ihr vorbeikam, auch wohl etwas im Wege war, gab sie ihm einen Stoß, er konnte sich nun nicht halten und fiel nun rückwärts in den Bierkessel, so daß sich ein Teil auf den Fußboden ergoß und er ein unfreiwilliges Sitzbad nahm. Nun war Tante aber ganz aus dem Häuschen und ließ alles vom Stapel, was da raus wollte, mit Schimpfen und Zetern. Nun mußte sie schnell ihre erwachsene Tochter vom Hof rufen, denn Onkel kam doch nicht allein hoch, und so haben denn die beiden Frauen Onkel denn rausgehiewt; es war nicht so einfach, denn er war stark und schwer. Nun wurden ihm dann die durchnäßten Kleider abgezogen und er ins Bett gepackt. Am andern Morgen ging denn die Tochter hin, ihn zu wecken, und den Sachverhalt zu erzählen vom vorigen Tage. Da meinte er denn seelenruhig: „Es hat mir nichts geschadet, ich habe gut geschlafen.“

Noch viele Jahre haben wir über Onkels Bierbad gelacht.

W. Granzow, Mohrkirchosterholz



Bahnhoi Wittbeck

phot. Herm. Rennhack



Vereister Dampfer
im Hafen Stolpmünde

phot. Jan. 1933 Siegr. Ruch

Bauer Rätzkes „Brauner“

Ganz gewiß werden viele Leser ihr inneres Auge sofort auf Birkow einstellen. Das wäre allerdings nur zum Teil richtig. Johann Rätzke stammte zwar aus Birkow, auch seine gute Frau, die nicht einmal ihren Namen zu ändern brauchte. Beide hatten aber schon in jungen Jahren ihren Sitz nach Stojentín verlegt, wo sie einen beachtlichen Bauernhof erwerben konnten und wo sie sehr schnell eine neue, wirkliche Heimat fanden. Hier bekleidete Johann Rätzke zeitweilig die Ämter des Gemeindevorstehers und des Standesbeamten.

Und nun zum „Braunen“. Wir müßten keine Stolper Landsleute sein, wenn wir nicht wüßten, was ein „Brauner“ wäre. Der Gedanke an unsere gut gepflegten Pferde ruft immer auch ein nicht geringes Maß echten Heimwehs hervor. Wer in Schleswig-Holstein untergebracht war oder noch ist, der hat noch Pferde erlebt und sich über den Eifer ihrer Besitzer um ihre Betreuung oft gefreut. Dort sind Pferde noch des Bauern Stolz. Im Rheinland beispielsweise fehlen diese Vertreter edler Menschenfreunde so gut

wie ganz es sei denn, daß dieser oder jener Lumpenfuhrer noch ein kleines „Hieschen“ (wir kennen diesen Ausdruck) ein Wägelchen durch die Straßen ziehen läßt. Um so mehr dürfte es angebracht sein, mit unserem Blättchen auch mal ein kleines Beispiel aus dem Pferdeleben von daheim auf die Reise zu schicken.

Auf dem Rätzkeschen Bauernhof in Stojentin gab es drei Pferde. Wenn unser Brauner nach den landwirtschaftlichen „Hochzeiten“ mehr oder weniger abkömmlich war, diente er als Reispferd und ging als „Einspanner“, und das war seine Leidenschaft. Im Stall war er dann allein nicht zu gebrauchen. Oft sah man ihn im Einspanner-Ackerwagen eingespannt im Hausschatten auf dem Hofe stehen. Das müsse sein, erklärte der Bauer, weil er im Stalle alle Bretter und Bohlen in Stücke schlägt. So müsse er also halbtagsweise auf dem Hofe stehen, und in dieser wartenden Haltung sei er vollkommen ruhig und zufrieden.

Am liebsten war ihm die Straße zum Bahnhof Pottangow, eine Strecke von 11 km, die er an manchen Tagen zweimal und immer mit größtem Behagen zurücklegte. Einmal sollte Vater Rätzke uns zum Bahnhof fahren. Wir waren vielleicht einen Kilometer aus dem Dorf heraus, als „Kutscher-Karl“ (Karl Lemke) mit leerem Kutschwagen hinter uns erschien. Er hatte Besuch für das Gut abzuholen und lud uns nun zum Mitfahren ein. Wir stiegen um, denn Vater Rätzke war sehr einverstanden. Aber der gute Braune dachte ganz anders. Für ihn hieß es: Auf keinen Fall umkehren! Wir haben zurückgeschaut und nur den Kopf geschüttelt. Es war nicht möglich, das Tier zum Umkehren zu bewegen. Kein gütliches Zureden half, und auch die Peitsche wirkte nicht, von der unser Freund sehr bald Gebrauch machte, zumal es ohnehin nicht lange Geduld üben konnte. Irgend ein listiger Schachzug brachte das Gefährt aber über eine „Durchlaßbrücke“ auf frischen „Sturzacker“, und auf diesem durfte sich der Braune nun — noch durch die Peitsche ermuntert — etwa eine Viertelstunde lang nach Herzenslust austoben und eine Runde nach der andern nehmen. Und siehe da! Jetzt wurde er zahm und bequeme sich zum Rückzug.

Wenn Vater Rätzke uns nach einer Stadtreise abends von Pottangow abholte, ging alles glatt und schnell bis zum Dorfeingang. Dann wurden wir jedesmal auf die Probe gestellt. Das Schulhaus von Stojentin lag abseits der Dorfstraße, jedenfalls ein paar hundert Meter vom Bauernhof entfernt, an dem wir vorbeifahren mußten. Die Frage war nun: Wird der Braune uns bis zu Hause bringen, oder wird er auf den Hof abbiegen? Hatte er Lust, sah er gar nicht nach der Einfahrt hin und lief stolz vorüber, als wäre sie überhaupt nicht da. Wie oft aber war er anderen Sinnes als wir und hatte seine Laune. Dann bog er einfach zum Hofe ab — trotz Bitten und Schelten oder gar Schlägen. Wir mußten dann unsere Einkäufe unter den Arm nehmen und zu Fuß nach Hause pilgern. Als Entschädigung holte uns dann aber die gute Mutter Rätzke zuvor in die Stube und setzte uns ein kräftiges Abendbrot vor, und das nicht nur einmal . . .

Das war nun unser Beispiel aus dem Pferdeleben, wie es in irgendwelchen Variationen überall zu beobachten gewesen sein dürfte. Sagt selbst, liebe Landsleute, braucht uns eigentlich immer erst ein sogenannter „Tag des Pferdes“ an unsere liebsten Freunde unter den Tieren zu erinnern? Die Sehnsucht nach der Heimat birgt doch auch die Sehnsucht nach unsern Stallungen in sich, nach den Stallungen, die wir sauber hielten wie unsere besten Stuben, und deren Türen und Fenster wir aus besonderen Anlässen wie unsere Häuser schmückten. Und wenn sich unsere Tiere in ihren verschiedenen „Sprachen“ aus dem Stalle meldeten, trösteten wir sie wohl schon von der Küche aus: „Ja, ja, wir kommen!“ Das war so, und es soll auch wieder so sein!

Paul Scharnófske

Unter polnischer Verwaltung
Aus Berichten der „Arbeiterstimme“,
der in Breslau erscheinenden, deutschsprachigen, sozial-politischen
Tageszeitung

Skandalaffäre in Stolp

In Anwesenheit des stellv. Mitgliedes des Zentralkomitees, Jagielski, und des 1. Sekretärs des Woiwodschaftskomitees der PZPR, Bodalski, tagte am 13. November das Plenum des Kreiskomitees der PZPR in Stolp. Das Plenum billigte den Beschluß der Exekutive, den an der Leinbauaffäre beteiligten Parteigenossen hohe Parteistrafen aufzuerlegen, und stellte Anträge, diese ihrer Funktionen zu erheben. — Eine stürmische, mit sehr kritischen Momenten durchsetzte Diskussion entspann sich über die Arbeit des Kreisrates. Im Beschluß wurde darauf hingewiesen, daß die Arbeit einiger Angestellter und einiger Abteilungen des Kreisrates unter Führung des Vorsitzenden Jankowski und des Sekretärs Głojewski stillschweigend geduldet wurden. Es wurden Konzessionen zur Eröffnung von Kneipen und privaten Geschäften erteilt, aus denen jetzt Lasterhöhlen geworden sind, die Korruption blühte, wie z.B. in der Metzgerei in Kublitz (Besitzer Kucharski), wo Schwarzschlachtungen u.a. vorgenommen wurden. Die Betrugsmanöver bei der Auflösung der LPG, die bürokratische Erledigung der Klagen und Beschwerden (ein Bauer mußte 30 Mal nach Stolp kommen, um eine Beschwerde zu erledigen), die schlechte Kaderpolitik, die Einstellung von demoralisierten Menschen, der Kauf und Verkauf eines Autos des Kreisrates durch Jankowski, nachdem das Auto erst überholt und dann zur Kassation gestellt wurde, der Kauf und Verkauf eines gut erhaltenen Motorrades vom Kreisrat durch Głojewski — alles das waren Dinge, die eine lebhafte Diskussion hervorriefen. Es blieb bei dem Beschluß der Exekutive, daß Genosse Jankowski seiner Posten enthoben wird. Auch Genosse Głojewski wurde seines Postens enthoben. Auch der Direktor der Maschinen- und Traktorenstation in Stolp, Genosse Barzewski, der in die Leinaffäre verwickelt war, wird sich von seiner Funktion verabschieden müssen.

Auf einer zweiten Tagung des Kreiskomitees in Stolp vernahmen die Anwesenden mit großer Genugtuung, daß ein großer Teil der Betrüger, Diebe u.a. bereits gefaßt und dingfest gemacht wurde und nun der gerechten Strafe entgegensteht. Die Organe der Bürgermiliz verhafteten den Direktor Trzinka von der Staatsgütergruppe Großstellin, den Direktor Gajda aus Wundschow, die Gutsleiter der Staatsgüter Plassenberg, Sanskow u.a., den Leiter der Fuchsfarm in Schwetzkow, den Tierarzt aus Hebrondammnitz und eine ganze Anzahl weiterer Personen, darunter Oberbuchhalter und andere Angestellte, die alle der Korruption anheimgefallen waren. Auch wurden Versuche unternommen, Parteimitglieder zur Deckung von Korruptionen gefügig zu machen wie z.B. in Pottangow, wo der Vorsitzende des G.S. Mazuro bei der Wahl des G.S.-Vorstandes die Stimmen der Parteimitglieder dazu gebrauchen wollte, um wieder in Amt und Würden zu kommen, trotzdem ihm eine beträchtliche Unterschlagung zur Last fällt. Vom Plenum wurde die gebildete Kommission zum Kampfe mit der Korruption bestätigt.

Unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Florian Strzelczyk wurden Henryk Karalun als Vorsitzender und Stanislaw Guszcewski als Sekretär des Kreisrates neu gewählt. Der erste Akt dieser Affäre ist nun abgeschlossen.

Aus dem Landkreise

In vielen Fällen fehlt es auf den Staatsgütern an ausreichenden Arbeitskräften und die Arbeiter betreuen oft doppelt so viel Rinder und Schweine als die Norm vorsieht. So fehlen im Staatsgut

Granzig 20 Mann zur Arbeit. Die Bedienung des Stalles mit 28 Sauen, 5 Ferkeln, 2 Zuchtebern, 5 Jungebern und 4 Läufer-schweinen besteht dort aus zwei Personen, Stallbrigadier Anna Botke und ihrer Schwester.

In Zezenow schafft einer der besten Züchter, Franz Klawiter, mit seinen Getreuen, Frau Herta Gawer, Frau Knopf und Ernst Drusch, die an Erfolgen großen Anteil haben und vom Staate hoch ausgezeichnet wurden. Die Kühe werden mit einer elektrischen Rasiermaschine kurz geschoren. Gutsleiter Szymanowski, der Arbeiterrat und die Parteiorganisation tun alles, damit nichts fehlt. Aber Krafffutter wie Leinsamen fehlt. Man reguliert jetzt die Leba.

Frau Gabey aus dem Staatsgut Vessin, die dem Gutsleiter Dudek einmal die volle Wahrheit an den Kopf schleuderte, wird von diesem dauernd unter Beschuß genommen. Dudek fordert Frauen, die wirklich arbeitsunfähig sind, zum Arbeiten auf. Er selbst hält natürlich ein Dienstmädchen auf Staatskosten, denn Fräulein Luise Kruse, das Pseudodienstmädchen, figuriert in der Feldbrigade. Arbeiter des Staatsgutes mußten in der Arbeitszeit 7 Nutriabassins für den Herrn Gutsleiter bauen. In der Staatsscheune befinden sich Weizen und Exportkartoffeln, eine fette Sau und eine Menge Geflügel, alles Eigentum des Gutsleiters. Die Bilanz des Gutsleiters Dudek schließt mit „unmöglich“. Das sind die Menschen, die den Feinden unseres Volksstaates den Stoff zur Hetze liefern.

Infolge der atmosphärischen Einflüsse, der Stürme und des Vandalismus der Sommerfrischler und der Bewohner der am Meere gelegenen Dörfer erlag die Meeresküste von Jahr zu Jahr einem größeren Verfall. Dies bedingte in der Folge die Verlagerung der Dünen in die Tiefe des Landes. Um dem vorzubeugen, hat das Kösliner Seeamt in diesem Jahre mit der Befestigung der Küste begonnen, indem es Bäume und Sträucher anpflanzte sowie sie mit Grasschollen auslegte. Zur Befestigung der Küste wurde ein bedeutender Fonds festgesetzt. U. a. kostete die Befestigung in Rügenwalde 2 574 000, in Kolberg 4 732 000 und in Stolpmünde 2 403 085 Zloty

In einem Artikel „Onkel Hans hat des Wort“ heißt es: „Ist doch da in der Staatsgütergruppe Scharsov eine technische Baugruppe, bestehend aus 36 Mann. Da bekanntlich ein sechstel von 36 sechs ist, so arbeiten dort 6 Angestellte (von den 36!). Wer lacht da? — Ja, 6 Angestellte, die selbstverständlich so schwer beschäftigt sind und in solch unerträglichem Klima arbeiten, daß ein Teil oft während der Arbeitszeit zur „Gospada“ nach Rathsdamnitz laufen muß, um die lechzende Zunge anzufeuchten.“

Der Kreis Stölp ist sehr reich an Torflagern, die durch 4 Gemeindegenossenschaften, 18 Staatsgüter und 4 Bauerntorfgenossenschaften, die nach den Grundsätzen der Bauernzirkel organisiert wurden, abgebaut werden. Außerdem bestehen im Kreise 2 Torf-industriebetriebe, die Torfverarbeitungs-material, das die Industrie benötigt, herstellen, und zwar nicht nur für unseren eigenen Gebrauch, sondern auch für den Export. In diesem Jahre wurden bereits 14 500 t Torf gestochen, wovon 11 000 t für den Kreis und die Stadt Stolp bestimmt wurden. Büros, Bäckereien, Wirtschaften u. ä., werden mit Torf beheizt, wodurch bereits 7 000 t Kohle in diesem Jahre gespart werden konnten. Leider wollen noch nicht alle Institutionen und Behörden mit Torf heizen. — Im Jahre 1958 werden 2 neue Torfgruben, und zwar in Klucken und Zitzewitz, in Betrieb genommen. Dazu sind jedoch Briketmaschinen sowie Maschinen zum Torfstechen nötig.

In Gallensow brannte die große Scheune des Staatsgutes ab, nachdem 2 junge Arbeiter in der Nähe ein Feuer gemacht hatten. Eine Menge Roggen, die Ernte von 5 ha Saatklee und eine Dreschmaschine wurden ein Raub der Flammen.

Der Gutsleiter des Staatsgutes Zitzewitz Czeslaw Ratajczyk, erklärte auf die Anfrage seines Betriebsrates, ob er der Landar-

beitergewerkschaft beitreten wolle, da seien lauter Gauner, da gehe er nicht hinein.

Im Staatsgut Großpodel im Meierhof waren die Arbeiter schlechter Wohnverhältnisse wegen gezwungen, ihren Arbeitsplatz zu wechseln.

In Plassenberg besteht eine 7-klassige deutsche Grundschule unter Leitung des Lehrers Max Ziemann, auch eine Kulturgemeinschaft; ein Kulturhaus ist ebenfalls vorhanden.



Dambee am Lebasee

phot. 1914 Heinz Woggon

Unser Liepen

Dort auf Wiewackshöhe steht dein Vaterhaus,
Wo die Mutter einst dich in den Schlaf gelächelt,
Wo wir hielten einst der Feste frohen Schmaus,
Wo ein Birnbaum leis dich aus dem Schlummer fächelt,
Dort, ja dort sind wir zu Haus.

Wo ein Garten grünt und blüht mit seinen Bäumen,
Steht ein weißes Haus mit zarten Kletterrosen;
Heute, wie im Wachen, wie im Träumen
Seh ich unterm Dach die Tauben, Schwälbchen kosen.
Dort, ja dort sind wir zu Haus.

Eine Laube steht im blau und weißem Flieder,
Tisch und Bänke eingereiht, o setz dich hin!
Schreibe deine Sorgen, deine Ängste nieder
Wandre wieder fort mit leichtem, frohen Sinn!
Dort, ja dort sind wir zu Haus.

Auf dem Friedhof hoch am Bergeshang,
Wo die dunklen Tannen rauschen, Lebensbäume, leise,
Deine Ahnen schlafen, guter deutscher Klang,
Falte deine Hände still nach alter Weise!
Dort, ja dort ruh' aus.

M. Birr

Mein Sehnsuchtstraum von Groß-Garde

Wie war es einst doch vor dem zu Haus im lieben Garde schön,
das alte Dorf am Garder-Strand, in dem geliebten Heimatland.
So oft, wenn ich nicht schlafen kann, kommt's über mich wie Zauberbann
dann geh ich still und ohne Wort, durch den geliebten Heimortort.
Ich seh die Straßen kreuz und quer, komm eben aus der Bachstraß' her
und geh den kleinen Berg hinauf, da tut sich frei der Kirchplatz auf,
Das Kohnerhaus mit breiten Stufen. Die Kirchenglocken hör ich rufen;
und alle Läden groß und klein, sie liegen da im Sonnenschein.
Bei Zenke's konnt' man sich erfrischen, an kleinen, schön gedeckten Tischen;
doch langsam ich nun weiter schreite und geh mal auf die andere Seite.
Dort in der Mitte einsam steht der Kirche stumme Majestät,
sie träumt und wünscht, es klangen wieder, aus deutschem Mund Gebet und Lieder.
Und stille send' ich ein Gebet zu Gott, der ja das Herz versteht.
Nun will ich langsam weiter gehen, die Bahnhofstraße anzusehen,
das „Pigorschhaus“ an seiner alten Stelle, das Kino und die Gasthofquelle.
Das „Deutsche Haus“ kennt jedes Kind, weil wir da oft gewesen sind.
O, du vertraute Bahnhofstraße, die manchen scheiden hat gesehen,
und manches frohe Wiedersehen.
Nun, eh' ich aus Groß-Garde scheid, such' ich den Ort voll Herzeleid,
den Friedhof, wo in heißem Schmerz, begraben ward manch Liebes Herz,
und wohin Sarg um Sarg getragen, worin die liebsten Menschen lagen,
die dann der Wagen still und sacht, bis hin zu ihrer Gruft gebracht.
Leis' gehe ich von Grab zu Grab; so mancher, den gekannt ich hab'
Sie ahnen nichts von unserm Leid; von unsrer Heimatlosigkeit.
Die Helmaterde deckt sie zu, sie schlummern sanft in sei'ger Ruh.
Sollt' auch verwildern Grab und Stein, ihr werdet nie vergessen sein.
Und während ich nach Garde lauf', tut sich die Hauptstraße vor mir auf.
So manches Häuschen lieb und klein, wer möcht' hier nicht zu Hause sein!
Die Schule wundert sich und spricht: „Dies neue Volk versteh ich nicht,
das hier jetzt lärmet aus und ein, es kann von deutscher Art nicht sein.
Wie fremd ist's, wenn kein Heimatlied, aus froher Brust geht Himmel zieht.
Nun gehe ich zum See hinunter, er plauderte vorhin so munter,
mit seinen Strudeln, seinen Wellen, soll er mir nun noch mehr erzählen.
Ich geh' mit ihm, er murmelt leise, von seiner letzten Kutterreise.
Im Wasser spiegeln sich die Weiden, ich aber denke still ans Scheiden.
Wenn man die Brücke so passiert, der Weg zur Molkerlei rauftührt,
o Heimat, Heimat überall, das Dorfbild und im Wiesental.
Der Revekol schaut ernst hernieder, als fragt er: Kommt ihr nun bald wieder?
Nun geh' ich noch ein stilles Stück; wann kommen wir einmal zurück?
Du liebes Dorf, ich muß dich lassen, und wandern wieder fremde Straßen.
Es tröstet mich in meiner Pein, der liebe Heimatsternenschein,
denn treulich hat er Nacht für Nacht, die Heimatgrüße mir gebracht.
In unseres Hertzens Kämmerlein, da schließet die Erinnerung ein:
So wie es war in schöner Zeit, da wir noch frei und ohne Leid,
durch alle Straßen gehen konnten und uns im Glück der Heimat sonnten.
Mein bleibst du doch, mein Heimatall, auch wenn es heißt;
„Es war einmal“.

Emma Pigorsch, Braunsrath 19 über Heinsberg/Rhd.

Aus alter Zeit

Vor 630 Jahren, am 17. Juli 1307, gaben die Markgrafen von Brandenburg als die damals rechtmäßigen Herren Hinterpommerns, den Burgbezirk Stolp und die Festen Rügenwalde, Schlawe und Pollnow an Peter von Neuenburg zu Lehen.

Vor 500 Jahren, im Jahre 1457, wurde Herzog Erich II., später Herr der Stolper Lande, geboren.

Vor 450 Jahren, im Jahre 1507, begann Herzog Bogislaw X. mit dem Bau eines Schlosses in Stolp, vorerst nicht zur Freude der Stolper, die in ihm nicht ein Schmuckstück für ihre Stadt sahen, sondern die Burg sahen, welche die Stadtrechte bedrohen konnte, die der Herzog selbst verliehen hatte.

(hvp) Im Rahmen der „Säuberungsaktion gegen korrupte Elemente“ hat die polnische KP-Kreisleitung in Stolp gegen eine Gruppe von „Wirtschaftsschädlingen“ Maßnahmen eingeleitet. Die amtsenthebenden Funktionäre hätten sich Saatgut und Kunstdünger erschlichen, so daß die Versorgung der Bauern nicht fristgemäß erfolgen konnte. Außerdem bezogen sie für ihnen angeblich gehörende Landwirtschaften, die überhaupt nicht existierten, Kredite und Maschinen, die sie dann zu Überpreisen verkauften. Wie aus polnischen Berichten hervorgeht, hat sich allein ein einziger „Brigadier“ des „Staatlichen Waldtransportes“ in Stolp auf diese Weise um 290 000 Zloty (51 000 DM) bereichert.

(OWK) Zezenow: Durch die Regulierung der Leba sollen bis Ende nächsten Jahres mehrere tausend Hektar Wiesen- und Weideland gewonnen werden.

(hvp) Die Warschauer Zeitung „Turysta“ beklagte die Verwüstung der Ostseeküste. Über weite Strecken gäbe es keine Anpflanzungen mehr, besonders der Strandhafer sei systematisch in der Umgebung der Kurorte vernichtet worden, überall hätten sich Dünen tief in das Land hinein ausdehnen können.

(PZ) Das Pastorenhaus in Schmolzin wird jetzt als Oberförsterei benutzt. In Poblitz ist die Molkerlei völlig demontiert worden. In der Abdeckerlei in Gumbin betreibt ein Hundeschlichter sein Gewerbe.

(OWK) Auf einem Staatsgut bei Stolp wurde der Winterweizen mit der Hand gesät. Da die Saatgege in Schnaps umgesetzt worden war und nicht angewendet werden konnte, wurde die Saat ein Opfer der Krähen.

Die Pommersche Zeitung — Pommernbrief —

brachte in ihren Dezember-Ausgaben über Stolp folgendes:

Bildseite: Segelfliegen auf der Lonskedüne, von Richard Manz — Bild der 105jährigen Aussiedlerin Ella Rentel aus Karzin — Kreisnachrichten — Todeserklärung des Molkereibesitzers Karl Siegenthaler — „Weihnachten 1957“ von Pastor Dr. Noifke — „Vom Himmel hoch da komm ich her.“ von Ernst Giese — Erinnerungen an Dünnow: „Wenn die ersten Schneeflocken.“ (Abgedruckt in R 93 S. 365) von Alice Folwart-Pagel — Berichte: Bauern protestieren, Säuberung hält an, Ausbootung der Kriminellen — Leserbrief über das erfolgreiche Wirken des Gutslleiters Rudolf Langhans (Sohn des Pastors aus Groß-Tuchen), bei dem sich seine Schwester und sein Schwager, Pastor Wernicke aus Stolp, auf der Flucht vor den Russen erschossen — Lagebericht über die Rittergüter Karwen und Kose sowie Kosemühl — „Wohl dem, der Heimat hat“ von Alice Folwart-Pagel — Bild: Verschnittes Stolp mit der Marienkirche.

Pommerntreffen Pfingsten 1958 in Kassel

Der „Tag der Pommern 1958“, verbunden mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Bundeslandsmannschaft Pommern, wird während der Pfingstfeiertage (25./26. Mai) in Kassel durchgeführt.

Kassel wurde vom Bundesvorstand gewählt, weil es an der Zonengrenze und doch zentral inmitten einer schönen Landschaft gelegen und verkehrsmäßig gut erreichbar ist, auch die Stadt und das Land Hessen weitgehende Unterstützung zugesagt haben. Verbunden mit dem Pommerntreffen sind wieder Heimatkreistreffen, für Stolp in eigenem Lokal.

Alle Stolper Gruppen werden gebeten, sich auf diese Großveranstaltung einzustellen und andere etwa zu Pfingsten geplante eigene Veranstaltungen zurückzustellen. Es wird erwartet, daß jede Gruppe eine Abordnung entsendet. Auf rechtzeitige Bestellung von Omnibussen wird hingewiesen.

Wegen der Vorbereitung des Jugendtreffens werden die Stolper Jugendgruppen gebeten, schon jetzt dem Heimatkreisbearbeiter zu melden, ob und in welcher Stärke sie teilzunehmen beabsichtigen. Es soll bei diesem Jugendtreffen der Kreisjugendreferent gewählt werden.

Die Stolper Gruppen werden gebeten, ihren Bedarf an Plakaten dem Heimatkreisbearbeiter anzumelden.

Geplant ist auch eine Plaketten-Zielfahrt für Kraftfahrzeuge.

Pommernpaß

Die diesjährige Treuemarke zum Pommernpaß zeigt den Kopf des pommerschen Flugpioniers Otto von Lillenthal. Bestellschein für Pommernpaß und Treuemarke liegen der Pommerschen Zeitung bei und können auch von der Hauptgeschäftsführung der PLM Hamburg 13, Jahnallee 18, angefordert werden.

Von den Stolper Gruppen

Bonn: Die Gruppe veranstaltete am Sonntag, den 8. Dezember, im Ev. Gemeindehaus einen stimmungsvollen Adventsnachmittag. Beim traulichen Schein der Adventskerzen hörten die mehr als 80 Teilnehmer die Ansprache von Pastor Hillert und sangen bei Kaffee und Kuchen gemeinsam Adventslieder. Lied- und Gedichtvorträge trugen zur Verschönerung der Feier bei. Den stimmungsvollen Abschluß bot die Jugendgruppe mit einem Laienspiel von Kurd Schulz „Der armen Deutschen Krippenspiel“, in dessen Figuren (Heimkehrer, Heimatvertriebener, Kriegsversehrter, Witwe, Kriegerbraut usw.) wohl jeder irgendein Stück eigenen Schicksals wiedererkannte.



Adventsaulföhrung
der
Bonner Jugendgruppe



Gründungsgedenkieier
der Bonner Gruppe - November 1957
(Landrat Dombois, Reg.-Rat Dr. Daniels, Sieg,
Hörnke, Albrecht, Brandenburg)

Köln: Über 100 Landsleute waren zur Adventsfeier am 8. Dezember erschienen. Nach einem Gedicht, vorgetragen von Bärbel Dunst, begrüßte Frau Dörr die Anwesenden. Nach dem Anzünden der Kerzen und einem Liede lauschten alle den musikalischen Darbietungen, die Geschwister Kleper zum Vortrag brachten. Groß war die Freude der Kinder, als ihnen eine Tüte mit Leckereien überreicht wurde. Auch an unsere „Ältesten“ wurde gedacht, die trotz weiten Weges jedesmal erscheinen: Ehepaar Raschke und Frau Klara Hein. Eine große Überraschung erlebte unsere Gruppe, als sie von Frau Hein ein Tischbanner mit dem Stolper Wappen gestiftet bekam. Lm. Kleper hat, sich immer so zahlreich um dies Banner zu scharen, wie an diesem Tage. Nach einer Tombola mit schönen Gewinnen zeigte Lm. Voß einen Film über eine Wanderung durch unsere schöne Heimat. — Am 12. Januar 15 Uhr wollen wir uns im Hotel „Stadt Nürnberg“, Am Weidenbach 24, zu unserem 5. Stiftungsfest bei Tanz und Darbietungen treffen. Frau E. Dörr

Kiel: Bei der Dezember-Veranstaltung plauderte u.a. Lm. Karl Borchardt über seine Erinnerungen an die Dienstzeit im Kav. Rgt. 5 — Zur Adventsfeier hatten sich am Sonntag, den 8. Dezember, im Gewerkschaftshaus etwa 100 Landsleute versammelt. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel hielt Herr Pastor Priebe eine Andacht. Das von Frau Windmüller mit den Kleinen eingeübte Krippenspiel fand starken Beifall. Nach Klaviervorträgen von Iris Danke und den Geschwistern Mitzlaff, Gedichtvorträgen und einer Vorweihnachtsgeschichte erschien der von den Kleinen sehnhchst erwartete Nikolaus und brachte den Kindern Geschenke und bunte Tüten. Auch die über 70 Jahre alten Landsleute wurden mit einer Gabe bedacht. — Die Monatsversammlung im Januar fällt aus. Nächste Zusammenkunft am Sonnabend, 1. Februar, 20.30 Uhr im „Fritz Reuter“, Langer Segen. — Am Sonnabend, 15. Februar Kappenfest im Lichtsaal des Gewerkschaftshauses. Teschner, Schriftföhrer

Lübeck: Am 16. Dezember veranstaltete die Gruppe eine stimmungsvolle Adventsfeier, bei der die Jugendgruppe mitwirkte. Der Nikolaus brachte allen Kindern schöne Gaben.

Gymnich (NRW): Anlässlich der Weihnachtsfeier der Ortsvereinigung des BvD. Gymnich Kreis Euskirchen wurde Lm. Oberfeuerwehrmann a.D. Hermann Behnke mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Jahresbericht 1957 der Stolper Heimatkartei

Mehr noch als im Jahr 1956 verlagerte sich die Suchdienstätigkeit der Stolper Heimatkartei im vergangenen Jahr auf die Vermittlung von Anschriften für amtliche Zwecke. Sehr stark wurde die Kartei in Anspruch genommen, wenn es galt, Zeugen ausfindig zu machen für den Nachweis der versicherungspflichtigen Tätigkeit. Immer noch gibt es Nachzügler, die jetzt erst ihren Vertriebenenausweis beantragt haben und sich dafür Zeugenanschriften von der Stolper Heimatkartei geben lassen. Nicht nur die vertriebenen Stolper selbst, sondern mehr und mehr sind es die Behörden, die sich an die Heimatkartei mit den verschiedensten Angelegenheiten wenden. Im abgelaufenen Jahr ist die Betreuungstätigkeit der Stolper Heimatkartei durch die in großer Zahl eingetroffenen Spätaussiedler neu belebt worden. Viele der im vergangenen Jahr aus der Heimat gekommenen fanden jetzt erst Gelegenheit, die Suche nach Verwandten und Freunden aufzunehmen, und schöne Erfolge konnten die Mitarbeiter der Stolper Heimatkartei verzeichnen.

Die Stolper Heimatkartei erfuhr im abgelaufenen Jahr eine wertvolle Bereicherung durch den Zugang an Karteikarten, die im Zusammenhang mit der Durchführung der durch Bundesgesetz angeordneten Feststellung der Vertriebungsverluste erstellt worden sind.

Über den Umfang der Tätigkeit der Stolper Heimatkartei mögen folgende Zahlen Auskunft geben: Der Posteingang betrug 1957 5074 Stück, der Postausgang 4655 Stück. Wenn man bedenkt, daß jeder Brief oder jede Postkarte nicht nur 1 Anfrage, sondern durchschnittlich 4 Anfragen enthielt, ergibt sich, daß rund 20000 Adressen und andere Auskünfte vermittelt wurden.

Vom Patenkreis

Eine deutliche Abfuhr gegen alle Eingemeindungspläne der Stadt Bonn erteilten die Stadtvertreter der Stadt Beuel ihren Nachbarn in der Bundeshauptstadt. Es wurde einstimmig eine Erklärung beschlossen, daß der Landkreis Bonn und die zu ihm gehörigen Städte Beuel und Bad Godesberg in der Form einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammenwirken, um für die besonderen Probleme der Raumordnung, namentlich des Verkehrs, des Schulwesens und des Wohnungsbaues praktische Lösungen zu finden.

Der Heimatkreisbearbeiter erhielt vom Patenkreis — Landkreis Bonn Der Oberkreisdirektor Kreisjugendamt — unter dem 6. Dezember 1957 das nachstehende Schreiben: Betr.: Ferienaufenthalt für Kinder aus dem Patenkreis Stolp im Landkreis Bonn.

Um die Verbundenheit der ehemaligen Bewohner aus Stadt- und Landkreis Stolp mit dem Patenkreis auch auf diese Weise zu vertiefen, hat der Kreistag des Landkreises Bonn am 18.10.1957 beschlossen, künftig alljährlich eine noch zu bestimmende Anzahl Jugendlicher aus dem Patenkreis Stolp zu einem Ferienaufenthalt einzuladen. Gleichzeitig hat er die Kreisverwaltung beauftragt, die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen im Benehmen mit dem Jugendwohlfahrtsausschuß zu treffen.

Dementsprechend ist als erstmalige Maßnahme für das kommende Jahr 1958 festgelegt worden, daß 25 Stolper Jungen im Alter von 13–15 Jahren als Gäste des Landkreises eine Pfingst-Ferienzeit vom 19. Mai bis 2. Juni 1958 gemeinsam in Bad Godesberg verbringen sollen. Die Unterbringung in der nach meinen bisherigen Erfahrungen gut geführten Jugendherberge ist bereits sichergestellt.

Die Auswahl der Jugendlichen, deren Hin- und Rückreise selbstverständlich auch auf Kosten des Landkreises erfolgen wird, muß nach Auffassung des Jugendwohlfahrtsausschusses in Ihren Händen als Heimatkreisbearbeiters liegen, damit für eine solche Maßnahme wirklich geeignete Kinder berücksichtigt werden. Dabei muß es m. E. darauf ankommen, daß nur solche Kinder bestimmt werden, die nach ihrer Gesamtpersönlichkeit für eine solche gemeinsame Veranstaltung körperlich und geistig geeignet sind. Bei den Ferienmaßnahmen, die die Kreisverwaltung mit Jugendlichen durchzuführen pflegt, wird die körperliche Eignung regelmäßig durch eine vorherige ärztliche Untersuchung festgestellt. Es dürfte sich empfehlen, ähnliches auch bei dieser Maßnahme vorzusehen.

Etwas Schwierigkeiten wird auch die Tatsache machen, daß sich die Jugendlichen untereinander voraussichtlich überhaupt nicht oder nur ganz oberflächlich kennen werden. Dies hat zur Folge, daß neben einer straffen Programmgestaltung besonders gut geschultes Aufsichtspersonal zur Verfügung stehen muß. Ich beabsichtige, hierfür einige geeignete Persönlichkeiten aus dem Landkreis zu gewinnen. Sollte Ihnen jedoch aus dem Kreis Ihrer Landsleute eine geeignete Persönlichkeit bekannt sein, so darf ich Sie bitten, mir diese unverbindlich namhaft zu machen.

Außerdem bitte ich, mir besondere Wünsche oder Anregungen für die Ferienmaßnahme, insbesondere für die Programmgestaltung, zur Kenntnis zu bringen. Ich bin selbstverständlich gerne bereit, solchen Anregungen nach Möglichkeit zu entsprechen.“

Mit vorzüglicher Hochachtung!

In Vertretung:

gez. Danfels, Kreis Syndikus.“

Der Heimatkreisbearbeiter hat für diesen großzügigen und sehr erfreulichen Beschluß dem Bonner Kreisausschuß herzlichsten Dank, verbunden mit den besten Wünschen für das neue Jahr, ausgesprochen.

Entsprechend diesem Beschluß wird um Bewerbung von Jungen (keine Mädchen!) im Alter von 13–15 Jahren, die den gestellten Bedingungen entsprechen, entgegengesehen. Die Bewerbungen sind ausschließlich an den Heimatkreisbearbeiter Dr. Kuschfeldt, Lübeck, Lindenplatz 7, zu richten. Eine amtsärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber für die Veranstaltung körperlich und geistig geeignet ist, ist beizubringen. Welche in der Jugendführung erfahrene Persönlichkeit stellt sich als Aufsichtsperson zur Verfügung?

Das Heimat-Quiz

Die Lösungen lauten:

1) 1310 von brandenburgischen Fürsten 2) Landkreis Bonn (Bad Godesberg größte Stadt des Kreises) 3) nachher, da Marienkirche um 1350 erbaut 4) Torfstechen in der Himmelfahrtswoche 5) die früheren Stolpearme, nach anderer Lesart auch die 3 Flüsse des Kreises (aber nicht Stolpe, Hafen und Ostsee) 6) Germania 1903 bzw. 1906 (Viktoria 1900) 7) Gänseblut, Gänseklein, Backobst, Klöße und Zutaaten 8) Triftstraße (nicht Stolpmünder Chaussee, Strippentow- oder Holstentormauerstraße) 9) Nein, denn Revekol 115 m, Muttriner Berg 156 m, Pietschker Berg bei Jerskwitz 181 m) 10) Rohweders Berg- und Tal-Bahn, auch Sonnemanns und Langes Karussell wurden genannt 11) Scholpin und Stolpmünde (Jershöft im Kreise Schlawe) 12) nachher, Blücher gest. 1817, Stephan geb. 1831 13) Weizenbrot mit Rosinen — Weihnachtstollen (aber kein Getränk) 14) nein, sondern Langestr. 1 15) Leba, Lupow, Stolpe 16) Stolper Jungchen (auch Ventzki-Pflug, Becker-Möbel und Bernstein wurden genannt) 17) 4: Leba-, Garder- (nicht Garda-!), Dolgen- und Muddel- mit Hinter-Rohr-See (Vietzker- und Vitter-See nicht im Kreise Stolp! Glambocksee kein Strandsee!) 18) ja, denn Paris und Amerika waren 2 Vorwerke bei Glesebitz 19) Wruke (aber nicht Kartoffel oder Kürbis!) 20) Wo die Häuser nur auf einer Seite der Dorfstraße standen, wie in Neustrand.

Den 1. Preis (20 DM) erhielt der 15jährige Siegfried Pawelke (Kleinmachmin) für die einzige fehlerfreie Lösung, den 2. Preis (10 DM) Karl Hoffmeister, den 3. (Jahresabonnement) Frau Anna Neitzke, einen Trostpreis Jesko Wittenberg.

Da das Heimat-Quiz großen Anklang gefunden hat, soll es zu Ostern wiederholt werden.

Der Schatz im Revekol

Frau Martha Eick (Zletzen) Helsinghausen 54 über Wunstorf: Da ich las, daß vom Landkreis im nächsten Heft geschrieben wird, möchte ich eine kleine Begebenheit hier erzählen, die mir von meiner Mutter und Großtante oft erzählt wurde.

Es war im Jahre 1880. Der Onkel meiner Mutter wohnte in Schmolzin. Es ging dort auch sehr knapp zu in der Familie, fünf hungrige Mäuler wollten satt gemacht werden. Da trug sich der Onkel mit dem Gedanken, nach Amerika auszuwandern. Aber woher sollte er das Geld für Reise nach Hamburg, die Überfahrt und sonstige Unkosten hernehmen? Ein schwieriges Problem! — Eines Tages ging er mit den Kindern zum nahen Revekol, um Laub für den Winter zu holen. Beim Zusammenharken desselben spürte er ein Hindernis. In der Meinung, es sei eine Wurzel, bückte er sich, um die Harke freizumachen. Da entdeckte er, daß es ein Reifen war. Die Wurzel war durch den Reifen, der im Umfang etwa Kinderkopfgroße hatte, gewachsen. Als er ihn freigemacht hatte, sah er, daß es wohl etwas seltenes war, denn es waren zwei Schlangen zusammengeringtelt; die Augen waren kleine Steine, die in allen Farben schillerten. — Mein Großonkel hat den Reifen dann in Stolp verkauft und hatte so das Geld für die Reise dafür bekommen. Im Frühjahr darauf ist die Familie ausgewandert. — Die Leute haben behauptet, daß Störtebecker im Revekol eine Höhle hatte, wo er seine Schätze aufbewahrt hatte. Durch diesen Fund lebte die alte Sage wieder auf. Doch glaube ich nicht, daß noch viele davon etwas wissen. Es wurden so alte Geschichten ja nicht mehr sehr oft erzählt, nur mal so beim Federnstreifen oder mal

im Winter in der Schummerstunde. Da war es so gemütlich und doch so gruselig, wenn von den Gespenstern, dem wilden Jäger oder auch von der Nachtmahr erzählt wurde. Da geisterte das Irrlicht über das nahegelegene Moor, da zog der Alf über die Häuser und schüttelte seine Beute aus, bei dem, der ihm zu Diensten stand. —

Doch ich komme ins Sinnieren, so was gibt es ja nicht mehr, jetzt im Zeitalter der Atome. Aber nichts für ungut! Es hatte bestimmt das Rätsel schuld, denn da war die Heimat mir so nahe und die Erinnerung hat mich zum Plaudern verleitet . . .

Die älteste Aussiedlerin

kam mit Tochter, Enkelin und Urenkeln aus dem Kreise Stolp

105 Jahre alt ist Frau Ella Rentel, die aus Karzin mit dem 173. Aussiedlertransport Anfang Dezember im Lager Friedland eingetroffen ist. Sie kam mit ihrer 71jährigen Tochter, der Witwe Eva Koschinat, deren 48jährigen Tochter Maria Gellawitz und deren beiden Kindern Erika und Bruno, sowie dem Haushund Teddy. Frau Rentel ist erstaunlich rüstig und war noch nie krank, sie stammt aus dem Baltikum und spricht nur litauisch; sie wohnte bis zum ersten Weltkrieg dicht an der deutschen Grenze in dem litauischen Dorf Kidullen, verlorenes Haus und Hof und wurden nach Rußland verschleppt, woher sie nach vier Jahren zurückkehrten. 1935 heiratete ihre Enkelin Maria einen Schlosser in Memel. Frau Koschinat und ihr Mann wurden nach Bötow ausgesiedelt. Die anderen kamen auf der Flucht vor den Russen 1941 bis nach Karzin. Koschinat bekam als Stellmacher Arbeit auf dem v. Puttkamerschen Gut, er starb 1952 und die drei Frauen waren mit den beiden Kindern allein, während der Mann Gellawitz in Kiel lebt. Jetzt haben alle eine Wohnung in Wanne-Eickel bekommen, wo eine Enkelin der Frau Rentel, Frau Sophis Quast, wohnt. Dort begrüßte sie in der neuen Heimat der Oberbürgermeister Weber und der Stadtdirektor.



Die 105 jäh. Ella Rentel aus Karzin



dein Päckchen nach drüben

Neue Aussiedlertransporte

In Friedland trafen aus der Stolper Gegend ein mit Transport

145/57 am 8.10.57: Anna Rohloff u. So. aus Stolp (fr. Ziegenitz) — Landarb. Hermann Fahl u. Fam. aus Stolp (Op) — Fischer Helmut Delleske u. Fam. aus Gambin (fr. Rügenwalde) — Frieda Jeske geb. Nork u. Ang. aus Schwerinshöhe (fr. Selesen) — Maria Konnegen aus Starnitz (Op) — Trakt. Siegfried Schoenhoff u. Fam. aus Starnitz (Dz) — Melitta Walter u. S. aus Granzin (fr. Ziegenitz) — Kutscher Otto Baaske u. Frau Elisabeth und Wilhelm Völske aus Grapitz — Schmied Wilhelm Walter aus Stolp (fr. Ziegenitz) — Berta Lemke u. So., August und Maria Görs aus Karstnitz — Landarb. Hans Hildebrandt u. Fam. aus Wobesde (fr. Granzin) — Charlotte Krüger geb. Witte, Klara Witte aus Wobesde (fr. Ritzow).

146/57 am 10. 10. 57: Schlosser Karl Zahmel u. Frau aus Stolp — Michin Martha Brandt u. Loil aus Bukau — Diener Hermann Schutz und Familie aus Wundichow (fr. Karzin) — Stellmacher Willi Pallas und Familie aus Großendorf — Melker Otto Breitbeck und Frau aus Schorin (fr. Zemmin) — Schmied Gustav Moeller und Frau aus Karzin (Op) — Stärkemeister Wilhelm Butzin und Frau aus Stolp — Anna Marten geb. Micklej aus Zemmin — Schwester Martha Venzke aus Wundichow (fr. Stolp) — Monteur Gustav Meier u. Fam. aus Lojow (Op) — Fam. Grapatin aus Kublitz (Wp) — Landarb. Otto Bogatke u. Fam. aus Vixow (fr. Zemmin) — Arb. Karl Rebischke u. Fam. aus Neu-Grapitz — Schmied Paul Stanke u. Frau aus Kriwan.

148/57 am 15. 10. 57: Ldw. Meta Albrecht aus Reddentin (fr. Birkow) — Arb. Paul Hinz u. Fam. aus Mickrow (fr. Gr. Nossin) — Masch. Ing. Kurt Butzin u. Fam. aus Stolp (fr. Bln) — Lisette Sawallisch geb. Kuschel aus Darsow — Schmiedemeister Karl Kranzkowski u. Fam. aus Darsow (fr. Langeböse).

149/57 am 17. 10. 57: Berta Hetzke geb. Papke aus Wiesenberg (fr. Schürow) — Trakt. Günter Schwarzat u. Fam. aus Wiesenberg (Op) — Meta Kowalk, Trakt. Helmut Kowalk u. Frau aus Krampe — Landarb. Albert Pinske aus Bornzin — Trakt. Werner Knitt u. Fam. aus Warbelow (fr. Gumbin) — Helene Pinske u. S. aus Bornzin — Ldw. Otto Broszehl u. Frau aus Grapitz (Op) — Schäfer Walter Goetzke u. Fam. aus Kussow — Bertha Schreiber aus Kussow (fr. Güdnhagen) — Bäckerin Wilhelm Schwanz u. Fam. aus Kl. Gluschen — Landarb. Gustav Sager u. Fam. aus Starnitz (Op) — Elise Salwers u. So. aus Vessin (Wp) — Hofmeister Albert Kabs u. To. Ella aus Dübsow — Schmied Erwin Albrecht u. Fam. aus Quackenburg (fr. Krussen) — Landarb. Franz Strelow u. Ang. aus Kl. Machmin.

153/57 am 24. 10. 57: August Dümrose, Ldw. Albert Brüggemann u. Fam. aus Granzin — Trakt. Heini Markwart u. Fam. aus Reitz — Maria Manske u. Kdr. aus Nippogelense (fr. Plassenberg) — Maria Badtke u. To. aus Wiesenberg (Op) — Ldw. Ernst Edom u. Fam. aus Kl. Gluschen (Op) — Schlosser Bernhard Frobel u. Fam., Landarb. Karl Frobel u. Fam. aus Karzin — Maurer August Jafike u. Frau aus Kl. Gansen (fr. Notzkow) — Minna Radde u. Kdr. aus Karstnitz — Anna Stockmann u. To. aus Karstnitz — Arb. Paul Kranzsch u. Fam. aus Karstnitz.

154/57 am 26. 10. 57: Ldw. Ferdinand Gottschling u. Fam. aus Gatz (Wp) — Arb. Hermann Ziervogel u. Fam. aus Sanskow — Arb. Artur Badtke u. Fam. aus Karzin — Anna Bewersdorf u. Kdr., Arb. Walter Bewersdorf u. Fam. aus Lübow — Emma Groth geb. Bonke aus Karzin — Trakt. Otto Jessner u. Fam. aus Bukau (Wp) — Trakt. Herbert Hapke u. Fam. aus Schojow (Wp) — Bauer Albert Hetzke u. Frau aus Bornzin (fr. Großendorf) — Martha Regenbrecht u. Kdr. aus Wiesenberg (Op) — Bauer Paul Schwichtenberg u. Frau aus Bornzin — Emma Totzke u. Ang. aus Grapitz — Emma Braeuning u. To. aus Selesen — Elisabeth Hapke u. To. aus Quackenburg — Paul Wojtha u. Fam., Manfred Labecki aus Kl. Gluschen — Arb. Willi Krause u. Fam. aus Dümrose (fr. Altdamerow) — Klara Jost u. Kdr., Karl Rohde, Maria Pigorsch, Gertrud Stegert u. Kdr. aus Gambin.

155/57 am 29. 10. 57: Frida Baaske geb. Loil u. To. aus Grapitz (fr. Stolp) — Landarb. Fritz Kirk u. Frau aus Wusseken (fr. Selesen) — Schiffsing. Walter Schwarz aus Reichenbach (fr. Stolpmünde) — Helene Rennhack u. Kdr. aus Wusseken (fr. Selesen).

157/57 am 31. 10. 57: Maurer Heinrich Remus u. Fam. aus Viatrow (fr. Zeitun) — Anna Wegner m. To. u. Enk. aus Karstnitz — Joh. Pagel geb. Korth u. Ursula aus Zitzewitz — Lieselotte u. Gertrud Wojtha mit Brigitte aus Gr. Gluschen (fr. Damerkow).

159/57 am 5. 11. 57: Trakt. Hermann Schumacher u. Fam. aus Prenslaff (fr. Grumbkow) — Arb. Helmut Arndt u. Fr. aus Pottangow — Herta Bandemer u. Kdr. aus Starnitz (fr. Stettin) — Arb. Heinz Badtke u. Fam. aus Elvershagen (fr. Grumbkow) — Emilie Scheffler u. To. aus Stolp (Wp) — Schmied Walter Heise u. Fam. aus Brakenberg — Schmied Georg Speder u. Fam. aus Wusseken (Lit.) — Trakt. Klaus Breitenreiter aus Granzin — Ldw. Paul Grommisch u. Fam. aus Bukau (fr. Zietzen) — Masch. Schlosser Ferdinand Wedler u. Frau (Lit.), Inge Jagodzinski aus Wundichow.

160/57 am 7. 11. 57: Landarb. Adolf Meyer u. Fam. aus Stargordt (fr. Sochow) — Luise Bülow geb. Kerlin, Landarb. Emil Schaffelke u. Fr. aus Regin — Landarb. Günter Schwichtenberg u. Fam. aus Dümrose — Schneid. Ella Stange aus Stolp — Arb. Karl Loil u. Frau aus Lüpow — Ldw. Herbert Horn aus Salske (fr. Neu Kugelwitz) — Helga Blöss aus Plassenberg (Op) — Eilfriede Winkler u. So. aus Poganzitz (Op) — Landarb. Paul Krupp u. Fam. aus Brackenbergl — Schlosser Johann Pehl u. Fam. aus Stolp.

Abzählreime

aus dem Landkreis Stolp

Schlag mir auf den rechten
Schinken, wer nicht rauskommt,
der muß hinken. (Horst)

In einem kleinen Tintenfaß,
da saß ein kleiner Herkules.

(Gambin)

Kleiner Bär, komm doch her,
sollst was holen, drei Zitronen,
eine für mich, eine für dich,
eine für Onkel Heinerich.

(Stantin)

Lieschen wollte Locken haben,
muß sie erst die Mutter fragen.
Mutter sagte nein,
du mußt sein. (Schwolow)

Es ging ein Männlein auf der
Brück, hat ein Päckchen auf den
Rück, Was mag drinnen sein?

Ein Pfund Speck,
und du mußt weg.

(Großgansen)

Ich bin ein kleiner Nudelbäcker,
meine Nudeln schmecken lecker,
meine Nudeln sind gesund,
wieviel kost' das hilbe Pfund?

(Schwerinshöhe)

Auf dem Berge Sinai
wohnt der Schneider Kikeriki.
Seine Frau, die Margarete,
saß auf dem Balkon und nähte,
fiel herab, fiel herab,
und das linke Bein brach ab.
Kam der Doktor angerannt
mit der Nadel in der Hand,
näht es an, näht es an,
daß sie wieder laufen kann.

(Hohenstein)

Auf einem Gummi - Gummiberg
da saß ein Gummi - Gummizwerg,
der aß ein Gummi -
Gummibrot, und aß sich Gummi -
Gummitot.

Ix, ax, ux,
du bist ein Fuchs.

Ein Fuchs bin ich noch lang nicht,
Sage mir, wie alt du bist?

Ich und du, Müllers Kuh,
Müllers Esel, das bist du!

(Kunso w)

Hinna usem Hus
pleigt Vodder Krus,
hei pleigt ganz Jahr.

(Veddin)

In einer Kammer
da hängt ein Hammer,
da hängt eine Uhr.

Wieviel schlägt sie nur?

(Saleskerstrand)

Ene mene mingmang.
Hoarnel leip de Weg entlang,
Zippel, bippel, buff, baff,
und du bist af.

(Wiesenberg)

Eine kleine Dickmadam,
saß in einer Eisenbahn,
Eisenbahn die krachte,
Dickmadam die lachte,
bis der Schupo kam
und sie mit ins Kittchen nahm.
Ene, mene, minke, tinke,
vaderode, roike, tolke,
wiegel, wagel, weg.

(Dünnow)

Kommt wir wollen wetten
um drei goldne Ketten,
um ein Gläschen Wein,
du mußt sein!

(Rowe)

Henriette, goldne Kette,
hat sich selber krank gemacht,
kommt der Doktor zu dem Bette.
„Guten Morgen, Henriette,
tut dir noch dein Köpfchen weh,
trinke eine Tasse Tee.“

(Rowe)

Auf einer Kapelle,
da liegen fünf Bälle.
Wie sahen sie aus?
Rot sahen sie aus.
Hast du auch rot an dir,
so beweise es mir. (Birkow)

Ene, mene, minke, mäke,
wulle use Ring verstäke,
uppe Lerre, uppe Lin,
dat schall Päpemöller sin.
Päpemöller backe Brot,
Schlot die Lus im Teller dot.

(Saleske)

Komm, wir wollen wetten
auf drei goldne Ketten.
auf ein Kännchen Wein.
Du sollst es sein!

(Virchenzin)

Hoppa blief dat Gössel dot.
wull nich länger leben.
Leg et in de Futterkiep,
drauch et up de Bäne.

(Budow)

Tink, tank Tellerlein,
wer steht vor meiner Tür?
Ein wunderbares Engelein,
das sprach zu mir:
Schwesterlein, artig sein,
morgen soll die Hochzeit sein.

(Zedlin)

Bauer, und' den Pudel an,
daß er dich nicht beißen kann,
beißt er mich, verklag ich dich,
1000 Taler gibst du mich.

(Rambow)

Klingelingeling, es klopft im Laden,
junge, junge Frau was wollen
Sie haben? Eier, Butter, Käs'
und Speck, und du mußt weg!

Auf einer Wiese,
da stand ein Baum.
Der hieß Apfel-, Pappel-, Blü-
ten-, Blätterbaum.

Wer mir das nachsagen kann,
der ist raus! (Virchenzin)

Hos hätt lang Ohre

von hiere biet dore.

Hene, mene wech!

(Virchenzin)

Kommt wir wollen wetten
um drei goldne Ketten,
um ein Kännchen Wein,
du sollst es sein!

Liese aß ein Butterbrot.
Vöglein sprach: „Ich leide Not,
gib mir was von deinen Brok-
ken!“ Liese aber war erschrok-
ken. Da fiel's herab,
und es biß ab.

Ene, mene mull,
du dicker fetter Bull,
Ene, mene Mai,
ab sind zwei.

Auf dem gelben Butterberg
saß ein dicker Zwerg,
kam die Sonne 1, 2, 3,
schmolz der Butterberg entzwei.
Er kriegt einen Schreck,
da war er weg.

(Neudamerow)

Einmal ging ich in den Wald.
Hu! da war es bitter kalt.
Ich war schon halb erfroren,
da gab mir einer eins hinter die

Ohren. Es war ein Jägersmann,
der hatte rote Hosen an.

Piff, paff, pu,

tot bist du.

(Großgansen)

Lux läuft nach Petersburg,

Tulli, der bleibt hier.

Einse, zweie, dreie oder vier.

Lux läuft nach Petersburg,

und Tulli der bleibt hier.

Ule, ule, ule!

Morgen ist keine Schule!

Warum denn nicht, warum denn

nicht? Der Lehrer hat ein Kind

gekriegt! Wie soll das Kindlein

heißen? Margarete Rumpelka-

sten. Wer soll da die Windeln

waschen? Ich oder du,

Müllers Kuh,

Müllers Esel,

das bist du! (Budow)

Ene, mene, Tintenfaß,

geh zur Schul' und lerne was,

Wenn du was gelernet hast,

komm nach Haus und sag mir

das. Mir was, dir was, kleinen

Kindern auch was. (Budow)

Morgens früh um sechs

kommt die alte Hex.

Morgens früh um sieben

schabt sie gelbe Rüben.

Morgens früh um acht

wird der Kaffee fertig gemacht.

Morgens früh um neun

geht sie in die Scheun.

Morgens früh um zehn

holt sie Holz und Spän,

feuert an um elf,

kocht dann bis um zwölf.

Fröschebein und Krebs und

Fisch, Hurtig, Kinder, kommt

zu Tisch. (Dammen)

Eint, zwei, drei, veir, fiev,

dei Buer mit sienem Wiew,

dei Buer mit siener Plauch,

dat sind jo uhser nauch.

(Muttrin)

Die Frankfurter Zeitung „Abendpost“ berichtete am 4.12.57:

Die Paketaktion fränkischer Kinder im Warschauer Rundfunk

Überglücklich saßen zwei Dutzend Schulkinder aus dem kleinen fränkischen Thurnau mit ihrem 64jährigen Lehrer, Hermann Dettmann, gleich dreimal vor einem provisorisch auf zusammengestellten Klassenbänken postierten Radio. In einem kurzen Schreiben hatte der Warschauer Rundfunk angekündigt, daß er eine Gruß- und Danksagung an die Thurnauer Schüler senden wolle und sie — um die Garantie eines guten Empfanges zu geben — gleich zweimal wiederhole. Die Jungen und Mädchen der Thurnauer Volksschule aber konnten es gar nicht fassen, daß ihre Paketaktion ein so starkes Echo fand.

Anno 1952 schrieb Hauptlehrer Dettmann an seinen ehemaligen Kollegen, Max Ziemann, der im pommerischen Plassenberg, das man heute Plaszewo nennt, unterrichtet.

Bald erfuhr Dettmann, daß seinem Kollegen drüben im polnisch besetzten Gebiet so manches hätte, was für einen Lehrer vonnöten war. Ein Duden, ein Lexikon, eine Sprachlehre. Hauptlehrer Dettmann schickte sofort seinem Kollegen ein Paket, und wenig später packte die ganze Volksschule ein Päckchen. Der Inhalt waren Spiele, Musiksaiten, Balle, Puppen. Die Schüler wollten damit ihren kleinen unbekanntenen Freunden in Plassenberg ihr Jugendheim ausgestatten helfen.

So ging es all die Jahre weiter, still und ohne viel Aufhebens übernahm Thurnau die Patenschaft für eine Schule hinter dem Eisernen Vorhang.

Kein Wunder, daß jetzt die Thurnauer Schulkinder atemlos vor dem Lautsprecher saßen, als Gisela Pauske, eine junge Lehrerin aus Plassenberg, die Namen der Thurnauer Spender verlas und hinzufügte: „Wir danken euch allen und grüßen euch. Ihr habt uns so hübsche Sachen geschickt, wir danken euch allen recht, recht herzlich.“ Und ein kleiner Bub aus Plassenberg sprach ein achtzeiliges Gedicht, das von Frieden und Versöhnung sprach.

Noch während die letzten Worte der leicht gestörten Sendung aus dem Lautsprecher erklangen, packten die Thurnauer Schulkinder ein neues Paket. „Wir müssen uns eilen, daß es noch zu Weihnachten ankommt“.

Familiennachrichten

Geburtstage:

- 90 J. 19. 12. Berta Seick (Kl. Auckersstraße 19), Coswig, R. Reinhardt-Str. 2
 20. 12. Friedericke Voll (Horsl), Gehlweiler 56 über Kirn (Hunsrück)
 16. 1. Bentner Heinrich Gerson (Stolpm.), Oldenburg/O., Rüderstr. 4
 18. 1. Förster a.D. August Bergann (Rathsd.), Boker ü/Paderborn b. Windt
 89 J. 1. 2. Juliane v. Zitzewitz (Budow), Bln.-Lichterfelde-W., Baselerstr. 18
 88 J. 7. 1. Postb. Ass. i.R. Hermans Horn (Küsterstr. 17) Westerland, Gaadt 8
 87 J. 26. 1. Pauline Schulz (Ottestr. 4), Bergneustadt, Ev. Altersheim
 86 J. 23. 1. Adeline Ksutz (Rathsdammitz Ausbau), Schwerin, Amtsstr. 19
 85 J. 18. 12. Auguste Becker (Schlawer Straße 106), Apensen ü./Buxtehude
 82 J. 21. 11. Leo Köhs (Gr. Auckerstr. 20), Dortmund-Aplerbeck, Kattenbrauck 34
 81 J. 20. 1. seine Frau
 80 J. 21. 12. Martha Teske (Wollw. Str.), Amelinghausen, Fchlhabers Gasthaus
 23. 12. August Kollat (Gallensow), Ellwangen/Jagst, Virngrundstr. 26
 14. 1. Paul Bück (Triftstr. 36) und seine Frau
 78 J. 2. 12. Anna Bück, beide jetzt Wiemersdorf Kreis Segeberg
 76 J. 3. 1. Heinrich Stüwe (Stolpm. Str. 30), Hameln, Am Wasserturm 26
 76 J. 1. 2. Anna Schulz (Küsterstr. 4), Lübeck-Brandenbaum, Grimbarckstr. 8
 74 J. 31. 1. Lehrer i.R. Otto Friedrich (4. Gem. Sch.), Kiel, Harmsstr. 135
 73 J. 25. 12. Bäcker Bruno Ehlendt (Fischerstr. 15) Obergrenzebach Bez. Kassel
 72 J. 26. 1. Frieda Silvester (Wilhelmstr. 29), Neustr. 12, Lessingstr. 44
 70 J. 9. 12. Karl Gromoll (Schmolsin), Berlin N 20, Drontheimer Str. 12
 18. 12. Martha Hildebrandt (Büt. Str.), Bln.-Wilmsdorf, Babelsb. Str. 6
 23. 12. Emilie Birr (Aldamerow), Nemden über Melle Bezirk Osnabrück
 25. 1. OGVollz. Paul Gersonde (Stromstr. 8), Eckernförde, Eichhorn 29

Goldene Hochzeit:

10. 12. 57: Zugschaffner Paul Jeschke und Frau Meta (Waldemarstraße 18)
 Legebruch bei Veltien (Oßbzg.) — Paul J. am 19. 11. 57 76 J.
 13. 12. 57: Hermann Pinske und Frau Hulda geb. Papentfuß Schlawer Str. 98,
 Oldenburg-Eversten, Eichenstr. 63 bei Sohn Friseurm. Hermann P.
 17. 12. 57: Reinhold Ziebell und Frau Anna geb. Borchart (Saleske),
 Ottenhain Kreis Löbau/Sachsen

Silberhochzeit:

23. 12. 57: Landwirt Max Treptow und Frau Minna geb. Schoodt (Strickershagen),
 Asche Kreis Northeim (Hann.)
 23. 12. 57: Direktor Dipl. Math. Johannes Schardin und Frau Editha geb. Hache
 (Stolp), München, Franz-Joseph-Straße 19, Gth.

Hochzeit:

17. 12. 57: Karl-Max Schlichting (A. d. Höhe 1) und Eve-Maria Glende (Lange
 Str. 45), Wentorf bei Hamburg, Hamburger Landstraße C/129

Herzliche Glückwünsche!

Todesfälle:

26. 11. 57: Landwirt Erich Mentzel (Großnossin), Klausdorf bei Hohenau, 74 J.
 28. 11. 57: Tischlern. Friedrich Wegner (Rowe), Hamburg-Bahrenfeld, 82 J.
 3. 12. 57: Johanna Wockenfuß (Stolpm.Steinplatz 2), Hillebeck Kreis Unna, 75 J.
 11. 12. 57: Berta Wiedenhöft (Stolp), Borgfeld (Holstein), fast 88 J.
 21. 12. 57: Kfm. Alexander Hipleh (Stolp), München-Schliersee, 85 J.

Ehre ihrem Andenken!

<p>Die glückliche Geburt unseres Sohnes MICHAEL zeigen dankbar an GERTRAUDE TOTH geb. Schwarz ROBERT TOTH Frankfurt/M., Gervinusstraße 8</p>	<p>Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen MARGA WENDT Dr. jur. ARMIN MONATH Weihnachten 1957 Husum (Nordsee) Wicsbaden Kuhsteig 8 Schützenstraße 13 früher Stolp, Mackensenstraße 26</p>
<p>Die Verlobung meiner Tochter ANNEMARIE mit Herrn Pastor WOLFGANG v. WOYSKI gebe ich bekannt FRAU ELISABETH verw. SPRINGER geb. Igel Dresden-Hellerau, 29. Dez. 1957 ANNEMARIE SPRINGER WOLFGANG v. WOYSKI Verlobte Dresden N 10, Moritzburger Weg 73 Mülheim(Ruhr)-Selbeck, Fliedner- straße 4</p>	<p>Wir haben geheiratet .Dipl. Ing. I. M. CREMER Baurol CHRISTEL CREMER geb. Schneider Augsburg-Hochzoll, Andechstr. 15 Hattersheim (Main), Okriftelerstr. 24 fr. Stolpmünde — 16. November 1957</p>
<p>Am 23. November 1957 ist nach Got- tes Willen nach längerem Leiden un- ser lieber Vater, mein Schwiegervater, unser Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, Landwirt HERMANN POMREHN im Alter von 79 Jahren unserer lie- ben Mutter nach 8 Jahren in die Ewigkeit gefolgt. In stiller Trauer Erna Hackbarth geb. Pomrehn und alle Angehörigen Dortmund Reichsmark Wittbräuker- straße 635, früher Stantin.</p>	<p>Ihre Vermählung geben bekannt Ing. HERBERT EDLUND INGETRAUT EDLUND geb. Schmidt Schweden, 28. Dezember 1957 Neumünster, Brachenfelderstr. 80 a früher Stolp, Bahnhofstraße 25</p>
<p>Am 16. November 1957 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lie- ber Vater, Schwiegervater und Opa FRANZ EILRICH im Alter von 81 Jahren. Er folgte unserer Lieben Mutter nach 4 Jahren in die Ewigkeit. In tiefer Trauer Franz Eilrich Eva Eilrich geb. Marten Ella Eilrich Klara Radde geb. Eilrich Walter Radde Hans Eilrich (vermißt) Werner Radde und Ursula Eilrich als Enkel Lippstadt/Westf., Am Waldschloßchen 5 fr. Stolp, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 9</p>	<p>Dipl. Ing. KURT HAIDER Dipl. Kfm. BIRTE HAIDER geb. Maertins geben ihre Vermählung bekannt. 30. Dezember 1957 Frankfurt a.M., Kettenhofweg 99</p>
<p>Am 10. Dezember 1957 entschlief nach langer Krankheit, fern seiner gelieb- ten Heimat, unser lieber Vater und Großvater, der Landwirt PAUL GRANZOW im Alter von 71 Jahren. Im Namen aller Angehörigen Arthur Granzow Brunnhagen über Hameln früher Mützenow</p>	<p>Nach kurzer, schwerer Krankheit ver- starb am 15. Dezember 1957 Fräulein EISE KÖHLER im Alter von 85 Jahren. früher Stolp, Augustastraße 16 Im Namen aller, die der Ver- storbenen nahestanden, auch des L.v.D. Ortsgruppe Löt Familie Neumann, fr. Arnshagen Löt, Kreis Schleswig</p>

Am 30. November entschlief nach kurzem Krankenlager im 75. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

KARL KLITSCHKE

früher Gastwirt in Kleinrakitt.
Er folgte seinem Schwager

WILHELM MEYER

aus Vieschen
nach 9 Monaten in die Ewigkeit.
Minna Klitschke geb. Meyer
und Angehörige

Hamburg-Billstedt, Riesenweg 22

Am 15. Dezember 1957 entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

FRANZ SCHULZ

im Alter von fast 73 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Emil Schmidt

Familie Axel Schulz

Frau Anna Trapp

und Anverwandte

Altena, Waldstraße 13

früher Stolp, Holstentorstraße

Am 18. Dezember 1937 entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

MAX DIRLA

im 71. Lebensjahr, nachdem er gerade vor einem Jahr aus der alten Heimat zu uns gekommen war.

In stiller Trauer

Auguste Dirla geb. Lessentin

Liesbeth Kramer geb. Dirla

Karl Kramer

Max Dirla

Thea Dirla geb. Peschmann

Ingrid Dirla als Enkelin

Aurich (früher Starnitz)

Tragisches Geschehen in der Neujahrsnacht entriß uns unseren geliebten, sonnigen Sohn und Bruder, Primaner

ARMIN BERG

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Landesverwaltungsgerichtsdirektor

Dr. Otto Berg und Frau

Ilse geb. Hiebsch

nebst Geschwistern

Otto-Ernst, Ingrid,

Elke und Ilse

Schleswig, Thiesenweg 19

Am 1.1. 1958 entschlief sanft im gesegneten Alter von 80 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

PAUL FELGNER

Bremen 11, Inselstr. 38,

früher Stolp, Mackensenstr. 26

Auguste Felgner geb. Kaminsky

Familie Günther Wendt,

Husum

Familie Fritz Neitzel, Bremen

Familie Walter Hoffmann

Flensburg-Köln

Familie Karl Felgner,

Husum-Lübeck

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet am 4. Januar 1958 unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

META SPIECKERMANN

geb. Kühnbaum

im Alter von 59 Jahren.

In stiller Trauer:

Konrad Spieckermann und

Frau Henny geb. Bastian

Erich Armbrust und

Frau Gerda geb. Spieckermann

Gertrud Spieckermann

Roland Anschütz und

Frau Hilde geb. Spieckermann

Hubert Spieckermann

Manfred Suhrke und

Frau Christel geb. Spieckermann

und Enkelkinder

Dortmund, Manteuffelstraße 13

fr. Stolp, Turnvater-Jahn-Str. 10

An der Schwelle eines neuen Janres, dem er im Kreise seiner Familie mit Zuversicht entgegen sah, entschlief plötzlich in den Morgenstunden des 5. Januar mein guter Vater, unser lieber Großvater und Schwiegervater

RICHARD BEYER-MALZKOW

Herr auf Malzkow Kreis Stolp

kgl. preuß. Rittmeister im 2. Han. Ul. Rgt. 14, im gesegneten Alter von 81 Jahren.

Sein Wunsch, die Heimat, der eine 40jährige Lebensarbeit gewidmet war, wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Johannes Beyer

Irmgard Beyer geb. Neuhaus

Sylvia und Richard Beyer

Frau Erika Rogge geb. Radtke

Borken (Westf.) Kirchplatz 6 -

Velen, Postfach 6.

Der Leser spricht

Schneidemeister Hermann Tietz mit Frau und Schwägerin M. Papenfuß, Oldenburg/Oldenburger, Zeughausstraße 18:

Wir danken Ihnen für Ihren lieben Gruß und freuen uns, nun auch zu Ihrem Kreise gehören zu dürfen. Soweit mir bekannt ist, ist nur noch Fräulein Mienert, Zitzewitz, dort, wenn sie nicht inzwischen rausgefahren ist. Nach meiner Meinung hat es jetzt keinen Zweck mehr, etwas zu schicken, denn bis zum Frühjahr sind alle raus. — Nun hätte ich eine Bitte: Würden Sie wohl unsern herzlichsten Dank für alles treue Gedenken durch Grüße und Spenden im nächsten Stolper Heimatblatt allen sagen, die unser gedacht haben. Es sind mir nämlich so viele Grüße gesandt worden, daß wir nicht allen einzeln unsern Dank aussprechen können. Und gleichzeitig wünschen wir allen Gemeindegliedern ein von Gott reich gesegnetes und gesundes Neues Jahr ...

Joachim Szelski, 192 Daly Ave. Ottawa/Ontario, Canada: Mir geht es hier in Canada ganz ausgezeichnet. In den nächsten Wochen erwarte ich meine Familie aus Deutschland. Grüßen Sie bitte meine Stolper Landsleute im Heimatblatt!

Treffen Stolper Oberrealschüler

In Kassel traf sich vom 27. bis 29. Dezember eine Anzahl alter Oberrealschüler auf Initiative von Fritz Schaar (Frankfurt a.M.). Sie sandten dem Heimatkreisbearbeiter folgendes Telegramm:

„Wir Stolper Jungen, reife und runde 2 Dutzend, grüßen den Heimatkreis und seinen Anwalt und wünschen allen Stolper Oberrealschülern ein erfolgreiches Neues Jahr vom Treffen der Stephan-Oberrealschule (Jahrgang 1900—1906) in Kassel.“

Oberstudiendirektor Dr. Wolf, Professor Dr. Schardin, Oettinger, Schaar.
Herzlichen Dank für Gruß und Gedenken und beste Wünsche für das Neue Jahr!
Vivant sequentes! Dr. Kuschfeldt

Städt. Werke Stolp unter art. 131 GG

In der Anlage A zum 2. Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen, hier Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, sind unter den Institutionen, deren Angehörige den Beamten, Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes gleichgestellt sind, aufgeführt:

Städtische Werke GmbH, Stolp.

(Bundesgesetzblatt 1957 I Seite 1275 ff.)

Mitteilungen der Stolper Heimatkartei

Zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel sind mir so zahlreiche Grüße und Glückwünsche, auch aus dem Ausland (Pittsburg-USA, Ottawa-Kanada, Tel-Aviv-Israel, Vällinby-Schweden, Kautzen-Osterreich u.a.) zugegangen, daß ich sie bei meiner Überlastung leider nicht alle persönlich beantworten kann. Ich danke hiermit herzlich für das Gedenken. Besonders danke ich für die „feuchte“ Anerkennung aus Worms und die echten „Stolper Jungen“!

Sup. Reinke versandte zu Weihnachten seinen 34. Gemeindebrief. Er ist Großvater geworden. Herzlichen Glückwunsch!

Die Februar-Ausgabe des Heimatblattes soll als Festschrift zum 200. Gründungstag des Blücherhusaren-Regiments herauskommen. Beiträge und Bilder bis spätestens 31. Januar erbeten.

Wer ist bereit, im Rahmen der Pommernjugend das Amt des Heimatkreisjugendreferenten und des Heimatkreisjugendgruppenführers für die Stolper Kreise und als Mitarbeiter des Heimatkreislandwirts das Amt des Kreislandjugendpflegers für den Landkreis Stolp zu übernehmen?

Ich wiederhole dringend meine Bitte, an der Ausgestaltung der „Stolper Stube“ im Bonner Kreishaus mitzuhelfen.

Mit Heimatgruß!

Dr. Kuschfeldt, Heimatkreisbearbeiter

Bezugspreis vierteljährlich 1,50 DM zuzüglich 0,21 DM Bestellgeld, zusammen 1,71 DM, oder jährlich 6,84 DM.

Verlag: Stolper Heimatkartei, Lübeck, Lindenplatz 7

Postcheckkonto: Hamburg 131749 Dr. Kuschfeldt, Rechtsanwalt in Lübeck

Herausgeber und verantwortlich: Dr. Walter Kuschfeldt, Lübeck, Lindenplatz 7

Druck von Eugen Radtke, Lübeck

Ansprichtenliste A 275 - Stolp Stadt

- Barz, Berta, Langestr. 38
 Beier, Alma
 Deichsel, Walter, Holzstr. 13
 Elendt, Bettl
 Jerchow, Wolfgang, Kraftfahrer
 Karbe, Otto, Geerstr. 16c
 Kempnich, Maria geb. Darschun
 Köpflin, Adeline, Ottestr. 14
 Krapick, Günter, Triftstr. 36
 Krause, Franz, Turnv.-Jahn-Str. 25
 Krause, Glsela, vh. Schönemann
 Kühnau, Paul, Kantinenwirt, Flugplatz
 Lemke, Horst, kfm. Angest.
 Lietzke, Kurt, Schlawerstr. 95
 Maruschewski, Gustav, Poststr. 1
 Meier, Emmy, Gr. Gartenstr. 43
 Melchert Rudi
 Meseck, Willi, Maurer
 Morenzin, Augusta, vh. Dalmer
 Müller, Rudi
 v. Münchow, Ursula vh. Krieg
 Mundt, Alfons
 Nemitz, Willy, Kellner
 Neumann, Willi
 Niedermeyer, Wilh., H.-Maikowski-Str. 3
 Pawlowski, Irene, Bergstr. 2b
 Peters, Ruth, vh. Streck, Kontoristin
 Quandt, Magdalene
 Reimann, Karl-Heinz
 Reschke, Rita, vh. Kühnhold
 Retzlaff, Dietrich, Fischerstr. 4a
 Röske, Erich
 Hubow, Ernst, Holstentormauerstr. 2
 Sielaff, Elsa, Probststr. 12a
 Sill, Robert
 Soyk, Else
 Spletz, Erna
 Sprung, Klaus, Bundesbahnhass.
 Schmidt, Ingeb. vh. Dirksen, Langestr. 38
 Schnabel, Ursula, Säugl. Schwester
 Schulz, Karl, Bütower Str. 20
 Stegert, Gerd, Triftstr. 14a
 Stricker, Else vh. Prosser, Langestr. 47
 Topel, Wilfried, Stripptenowstr. 7
 Villbrandt, Karl, Friedrichstr. 20
 Villmow, Gottfried, Schlossermstr.
 Villwock, Anna, Wilhelmstr. 13
 Vorbau, Willi, Friedrichstr. 40
 Volz, Fritz, Bütower Str. 6
 Wasch, Herbert, Buchdrucker
 Wegner, Edith, vh. Meier, Küsterstr. 17
 Wilke, Hannelotte vh. Ripper,
 Grüner Weg 123
 Winterfeld, Gerhard, Langestr. 56/57
 Wuth, Paul, Oberst a. D.
 u. Fam. Schraderpl.
 Zahmel, Karl, Topferstadt 12
 Zedluch, Karl, Plassower Weg 35
 Zessin, Heinz, Lehrer
 Ziepke, Jürgen, Assessor
 Zube, Horst, Blumenstr. 33
- Berlin-Charlottenbg., Grohmannstr. 17
 Essen-Kupferdreh, Kleinheide 12
 Bremen 13, Stachelweg 10
 Wesseling Kr. Köln, Schützenplatz 13 d
 Herzogenrath Kr. Aachen, Aachenerstr. 38
 Massen Kr. Unna, Auf der Tüte 50/III
 Leverkusen-Wiesdorf, Arndt-Str. 2
 Wesseling Bez. Köln, Ertstr. 11
 Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 64
 Schwarzenbek, Uhlenhorst 34
 Solingen-Aufderhöhe, Nußbaumstr. 65,
 Sievershausen ü. Lehrte, Burgd. Str. 144
 Augsburg, Hermannstr. 33a
 Tornesch-Esingen, Brokhorn/Holst.
 Ingweilhof Kr. Kusel/Rheinpfalz
 Hamburg 33, Steilshooperstr. 83
 Einbeck, Friedr.-Ebert-Str. 19, bei König
 Berlin-Tegel, Alt-Tegel 38b
 Münster, Admiral-Spee-Str. 26
 Grevenbroich, Graf-Kessel-Str. 06
 Berlin-Spandau, Klosterstr. 10
 Berlin NW 40, Alt-Moabit 134
 Köln, Blumentalstr. 5
 Berlin-Rudow, Postsiedlg. 4
 Ermsleben a. Harz, Konradsburgerstr. 18
 Lübeck, Fischergrube 40
 Hannover, Alte Celler Heerstr. 5 I
 Buschhütten/W., Hagener Str. 90
 Hamburg 21, Sentastr. 39
 Bündheim Kr. Wolfenbüttel, Badestr. 18
 Messenkamp 93 ü. Bad Münden/Deister
 Wellen Kr. Waldeck, Obere Stiege 106
 Dieringhausen Bez. Köln, Kötnerstr. 95
 Paderborn, Fankatinsstr. 117
 Glückstadt, Steinburgstr. 24
 Heidelberg, Rheinstr. 86
 Berlin-Schöneberg, Belzigerstr. 35
 Oldenburg/O., Bahnhofsallee 432
 Ravensburg, Springerstr. 70
 Bad Homburg v. d. H. Promenade 85
 Bln.-Schmargend., Friedrichshaller-Str. 30
 Kiel, Melanchthon-Str. 31
 Bozen-Gries, Via Egger-Lienz 1, Italien
 Berlin, Attilastr. 126
 Gödingz Kr. Schmölln, Goethestr. 3
 Bad Vilbel, Alte Str. 9, b. Schuler
 Tabarz/Thür., Max-Alvary-Str. 27
 Tabarz/Thür., Zimmerbergstr. 6
 Barnebeck ü. Salzwedel
 Oberursel/Taunus, Hohemark-Str. 40 f
 Frankf.-M.-Eschersheim, Kirchhainstr. 33
- Nürtingen/Neckar, K.-F.-Rumpp-Str. 37
 Habonimstr. 80, Kiriat Amal, Israel
- Gollenhausen-Chiemsee, Post Gstadt
 Markgröningen, Finstere Gasse 13
 Burkhardsdorf/Ergeb., Alte Poststr. 5
 Mörstadt Kr. Worms, Bachgasse
 Düsseldorf, Kasernenstr. 71
 Nienburg/Weser, Ziegelkamp, Bar. 5a

Anschriftenliste A 276 · Stolp-Land

Klueken: Jädicke, Herta geb. Klück

Klück, Heinrich

Klück, Herbert

Proy, Anna geb. Klück

Stricker, Wilhelm u. Familie

Kose: Witt, Ruth vh. Ebeling

Kottow: Hinz, Elli geb. Roch

Roll, Otto

Siewert, Leo u. Familie

Scheil, Berta vh. Hoeft

Tuschy, Charlotte vh. Vandersee

Tuschy, Willi u. Familie

Voss, Christel vh. Lossin

Voss, Erwin

Krampe: Lux, Anna, Olgashöhe

Ploch, Gertrud

Voigt, Paul u. Familie, Lupinenfelde

Voss, Trude vh. Dettmann

Wegner, Elli, vh. Eggert

Krien: Albrecht, Berta

Bergann, Berta

Bogenschnelder, Elisabeth

geb. Allenfort

Groth, Helene

Jost, Ernst

Kösterke, Heinz

Kobolske, Otto u. Fam.

Konarske, Laura, Charlottenhof

Kulbaske, Edith vh. Snore

Lawrenz, Fritz

Müller, Gerda vh. Gresens

Kriwan: Laabs, Gertrud geb. Küther

Krussen: Brüggemann, Kurt

Grose, Else

Hoffmann, Gertrud

Simon, Walter

Simon, Werner u. Fam., Landwirt

Tonn, Emil u. To.

Kublitz: Albrecht, Hans

Ball, Anna

Bolduan, Berta

Bolduan, Harald

Bütow, Frieda

Bütow, Karl

Burmeister, Helene geb. Röske

Domke, Ewald

Ehlert, Gustav

Geffe, Willi

Groth, Erna vh. Vandersee

Hardies, Herbert und Frau

Hischke, Ewald

Höpner, Charlotte

Hoepner, Erna, Hausangestellte

Kautz, Artur

Knaetsch, Willi u. Familie

Kroll, Karl

Kroll, Rudolf

Lange, Günter

Leu, Else u. So. Dieter

Lipkow, Otto u. Frau

Berlin-Spandau, Weißenburger Str. 54

Weidenau/Sieg, Karlstr. 15

Kamen/Westf., Lindenbergr. 1

Weidenau Kr. Siegen, Wissensstr. 19

Golm Kr. Strasburg/Mecklb.

Dortmund, Zweigstr. 9

Stockelsdorf Kr. Eutin

Hbg.-Billstedt, Horner Landstr. 2101

Friedrichstadt Kr. Schleswig

Grabau Kr. Stormarn

Rheinfelden Kr. Säckingen, Hebelstr. 30

Wuppertal-Barmen, Theoderichstr. 15

Hövelhof 232 Kr. Paderborn

Hövelhof 512 Kr. Paderborn

Düsseld.-Holthausen, A.-Klareubach-Str. 1

Oberleichtersbach 1½, b. Reichenau

Großaubeim Kr. Hanau, Krotzenb.-Str. 23

Harrislee, Süderstr. 163

Brackwede Kr. Bielefeld, Wilhelmstr. 29

Dänschendorf a. Fehm., Kr. Oldenb./H.

Fischbeck-Schaumburg, Nr. 149

Hungen Kr. Gießen, Niddaerstr. 57

Frielingen Kr. Neustadt a. Rbg., Nr. 56

München 5, Dreimühlensstr. 29

Mitterode 58 Kr. Eschwege

Paderborn, Bahnhofstr. 80

Petershagen Kr. Minden, Koppelweg 3

Paderborn, Lichtenturmweg 6

Hanwerth & Hachenburg/Westwald

Krempe Kr. Steinburg, Stiftstr. 16 c

Braunschweig, Walkürenweg 50

Hamburg 34, Riedeck 8

Gummersbach, Wiesenstr. 32

Berlin-Wilmersdorf, Bundesallee 213

Spital St. Morand, Altkirch, Frankreich

Lager Kirchzarten, Schwarzwald

Uigendorf Kr. Ehingen/Donau

Osterrönfeld Kr. Rendsburg

Hennef-Sieglekreis, Dambroich

Glückstadt, Königstr. 39

Bochum, Am Leweken 36

Dahme Kr. Oldenburg

Burg a. Fehm., Osterstr. 14

Wangels Kr. Oldenburg/Holst., Hansühn

Tallfingen/Wttbg., Lerchenstr. 66

Duisburg, Bachstr. 9 a

Hüchelhoven-Glessen, Ziegelstr. 11

Berlin NW 87, Urbanstr. 2

Joellenbeck Kr. Bielefeld, Friedhofstr. 10

Neumünster/Holst., Max-Richter-Str. 3

Hennef-Sieglekreis, Bodelschwingstr. 14

Urfeld b. Bonn, Jagdweg 2

Vilsendorf Kr. Bielefeld, Nr. 25

Nürnberg, Schweinauer Hauptstr. 144

Kiel, Kaiserstr. 25 a

Hörbach/Dillkreis, Gartenstr. 38

Hamburg, Annagaststr. 2

Ellerbek Kr. Pinneberg

Wittenbergen Kr. Steinburg/Holst.

St. Marien

Getauft: 1.6. Klaus Randt; 3.6. Eva Holzapf, Manfred Krapick; 4.6. Rudi Nötzel; 10.6. Wiltraud Hartmann, Manfred Porges, Erika Juhl; 13.6. Horst Seefeldt; 17.6. Christel Gehrke, Manfred Nitz, Brigitte Langner, Margot Lange, Helga Birr; 21.6. Lydia Herzog; 24.6. Peter Mickley, Helmut Reinke, Charlotte Hoepfner, Horst Filbrandt, Kurt Bewersdorff; 29.6. Gisela Keschull; 30.6. Anneliese John, Paul Wegner; 1.7. Gisela Weith, Irene Stäwe, Inge Mantzke, Wolfgang Albrecht, Hans Joachim Golchert, Horst Papenfuß; 8.7. Christa Horn, Hannelore Swantusch, Horst Schult, Rita Pantel, Siegfried und Horst Horn, Helmut Müller; 15.7. Lothar Stüwe, Gisela Jezewski, Hannelore Hellwig, Gerhard Radtke, Edith Brink; 17.7. Manfred Sieth, Christa Lange; 21.7. Gundula Pollex; 22.7. Ingrid Mutz, Werner Kolberg, Siegfried Bahn; 29.7. Dietrich Krämer, Siegfried Maronna, Eva Kull, Erhard Kristkeltz.

Gebraut: 1.6. Oberbahnwärter Emil Braun und Berta Sawallisch geb. Marz, Tischler Willi Scherff und Ella Lietz; 5.6. Buchhalter Johannes Jeschke und Gertrud Köppen, Kaufmann Wilhelm Meier und Elise Reinicke, Kaufmann Kurt Stange und Irmgard Karrow; 8.6. Kassenangestellter Kurt Eichhorn und Martha Ehlert; 12.6. Elektromeister Karl Werner (Rügenwalde) und Margarethe Schmidtke; 15.6. Tischler Emil Pöth und Alma Timm, Bäckergehilfe Friedrich Röske und Irmgard Domke; 20.6. Kaufmann Walter Felsch und Gertrud Kubitz geb. Mentzel; 22.6. Maurer Hermann Venske und Helene Anders; 25.6. Kaufmann Herbert Baschke und Anna Buntebart; 27.6. Tierarzt Dr. Ernst Dilger und Irmgard Dogs; 29.6. Transportarbeiter Kurt Dobranz und Gertrud Beckemeier, Kaufmann Otto Siedel und Minna Groth; 30.6. Händler Paul Hofschütz und Emma Jäschewski geb. Fischer; 3.7. Kaufmann Friedrich Wohlt und Hilda Kornack; 5.7. Schneider Max Pollex und Auguste Strauch; 6.7. Tischler Herbert Rennback und Hedwig Gabbey; 7.7. Fleischergehilfe Paul Krack und Helene Piechutta, Melker Willi Krause und Frieda Tuschling; 10.7. Tischlermeister Johannes Uhlich und Elsa Mietzke; 14.7. Treuhänder Siegfried Reimer (Berlin-Karlshorst) und Elisabeth Zacharias, Kutscher Gustav Eick und Hermine Dode; 16.7. Kaufmann Otto Wiese (Glowitz) und Ruth Keugel; 20.7. Kaufmann Karl Krause und Margarete Müller, Posthelfer Artur Notzke und Gertrud Ruhnów, Polizeiwachtmeister Arnold Neumann (Berlin) und Elfride Kasischke; 23.7. Angestellter Max Hoppe und Meta Hämmerling, Schausteller Alfred Lappan und Grete Wandtke; 24.7. Stellmachergehilfe Konrad Duske und Margarete Wegner; 27.7. Verwaltungsassistent Karl-Ludwig Reinhardt und Lotte Hoffmann, Vulkaniseur Hans Jagenow und Gretchen Scherff, Buchhalter Fritz Kasischke und Erna Pagel, Schneider Werner Neubüser und Erka Kosbab.

Verstorben: 2.6. Tischlergehilfe Otto Lemke; 3.6. Ehefrau Lulse Albrecht; 4.6. Kind Margot Bodtke; 6.6. Fräulein Sophie von Allen; 7.6. Kaufmann Willy Koehn, Rentner August Schulz; 9.6. Ehefrau Frieda Zeminske; 10.6. Kind Friedrich Freitag, Ehefrau Helene Bastubbe, Fräulein Erka Adomat; 12.6. Frau Marie Jagenow; 15.6. Schneidermeisterin Emma Dittloff; 18.6. Hausmeisterin Emma Heuse, Rittmeister a. D. Max von Bonin; 19.6. Kind Lothar Duske; 22.6. Holzkaufmann Karl Plötz, Witwe Pauline Schramm; 24.6. Bäckerlehrling Robert Pilsinger, Rentner Heinrich Vandersee; 25.6. Invalide Wilhelm Bublitz; 27.6. Witwe Johanna Neitzke; 29.6. Eisenbahnschaffner i. R. Bernhard Wendt, Kind Franz Krawatzke; 30.6. Kind Paul Wegner; 1.7. Rentnerin Elise Genee, Rentnerin Alwine Gabbert; 3.7. Witwe Auguste Rödiger, Lehrerwitwe Rosette Magull; 4.7. Fräulein Margarete Albrecht; 7.7. Rentnerin Marie Schulz; 8.7. Witwe Auguste Gurgel; 9.7. Reichsbahninspektor Wilhelm Tegtmeyer; 10.7. Hilfsmonteur Günter Bolduan; 14.7. Selbstermeister Louis Hosenfeldt; 17.7. Hilfsbahnschaffner Otto Bonow; 18.7. Witwe Emilie Krüger; 20.7. Witwe Johanna Pollex; 23.7. Witwe Wilhelmine Völzke, Witwe Hedwig Zech; 27.7. Dentist Friedrich Pfeiffer.

St. Petri

Taufen: 1.7. Klaus Juhl, Ise Klawikowski (St. Georg); 6.7. Egon Gill; 8.7. Manfred Müller, Inge Tomcin, Brigitte Lüdke, Charlotte Bremer, Heinz Rohde (Ritzow), Irmgard Mischke (Ritzow); 15.7. Peter, Lore und Brigitte Apel, Hans Sells, 17.7. Manfred Sieth, Christa Lange, Gerda Vangerow; 22.7. Inge Ruhnke, Renate Muhl, Eveline Brunke, Waltraut Kollert (Jeseritz), Horst Lütke, Eberhard Stubbe, Erika Albrecht; 24.7. Christel Schulz; 29.7. Helga Grünwald, Horst Pieper, Erwin Dubberstein.

Trauerungen: 8.7. Kiemper Werner Topel (Lauenburg) und Frieda Schulz (Ritzow), Fleischergehilfe Karl Schlieter und Frieda Gnodke (Sydow); 14.7. Stellmacher-

meister Max Jöst (Starnitz) und Minna Willusch (Gumbin); 17.7. Alfred Hsteln und Luise Hellwig (Ritzow).

Gestorben: 1.7. Ehefrau Amalie Gabbey geb. Keup, 78 J.; 4.7. Rentner Wilhelm Sletz, 75 J.; 6.7. Ehefrau Emma Wogatzke, 30 J.; 7.7. Gärtneribesitzer Hermann Woltha (Schmaatz); 54. J.; 13.7. Gerda Trende, 5 M.; 13.7. Rentner Friedrich Wegner (Langgöbse), 78 J.; 21.7. Maschinenmeister August Treichel, 61 J.; 22.7. Kurt Buhrow, 25 J.

St. Johann

Getauft: 1.7. Helga Kowitzke; 13.7. Erwin, Werner und Christel Glaser, Siegfried Stange; 15.7. Christel Lietz, Johanna Radtke; 22.7. Günther Kromke, Helmut Lambrrecht; 29.7. Werner Noack.

Getraut: 13.7. Kraftwagenführer Wilhelm Marz und Herta Gurr; 24.7. Kaufmann Friedrich Topel (Schwiebus) und Lore Nürnberger (Schwiebus).

Nr. 9 — September 1934

St. Marien

Getauft: 5.8. Iris Lipkow, Ruth Jost, Klaus Blume; 10.8. Kurt Cornelius; 12.8. Dorothea Arndt, Ursula Kolodzick, Bruno Rutkowski, Eva Hischke, Lothar Meyer, Bärbele Nitschke, Waltraut Raddatz, Ursula Müller, Edeltraut Gierczewski, Harry Müller, Wolfgang Schlender; 14.8. Karin Reinke; 18.8. Waltraut Höpner; 19.8. Flora Rossin, Hans Scheil, Gerhard Biastoch, Horst Scheil, Inge Starke, Konrad Seils, Klaus Lawrenz, Hans Scheil, Karin Müller, Christiane Niemer; 25.8. Edelgard Granzow; 26.8. Klaus-Dietrich Icke, Ruth Lol, Ruth Ehlert, Brigitta Leck (Flinow), Hans Berndt, Vera Massel.

Getraut: 3.8. Fleischergeselle Ernst Kreutzer und Frieda Sawallisch; 10.8. Handelslehrer Bernhard Schultz und Elisabeth Busse, Viehkaufmann Arthur Legner und Maria Kruse, Buchhalter Hellmuth Dezelski und Anna Lauenburg, Tischlergeselle Willy Iseler und Lulise Griep, Malergehilfe Ewald Vehlou und Else Garbe; 17.8. Tischlergeselle Bruno Daske und Minna Reich; 18.8. Dipl. Ing. Paul Schnütgen und Christel Koch; 24.8. Getreidekaufmann Adolf Pleines und Irma Wilke, Tischlergeselle Paul Garz und Elsbeth Reeth, Verw. Assistent Max Birr und Gertrude Gaffe; 25.8. Malergehilfe Artur Schmidt und Lucia Wockenfuß; 31.8. Justizangestellter Otto Dettmann und Anneliese Kunert, Arbeiter Fritz Bletsch und Lotte Barz.

Gestorben: 4.8. Frä. Käthe Kowitzke; 5.8. Rentner Friedrich Kometz; 6.8. Frau Henriette Rennhack; 8.8. Betriebsleiter Albert Hagedorf; 9.8. Witwe Olga Hennig; 10.8. Kind Christa Lange, Frau Auguste Tuschling; 12.8. Frau Berta Schröder, Frau Albertine Radtke; 16.8. Kind Eva Gerhardt, Frau Elise Irmer; 17.8. Frau Johanna Schulz, Frau Maria Pawlack; 18.8. Frau Elisabeth Limburg; 20.8. Kind Werner Wobser, Rentner Heinrich Klitschke, Rentner Franz Neumann, Feldmeister Friedrich Köchel; 21.8. Frau Auguste Schmidt; 22.8. Frau Eva Herrmann (Bütow); 23.8. Böttchermeister Louis Hollmichel; 29.8. Witwe Klara Schoel; 31.8. Witwe Adeline Moldenhauer, Rentner Paul Baske.

St. Petri

Getauft: 4.8. Jürgen Hupp (St. Georg); 8.8. Kurt Granzusch (Schmaatz); 12.8. Günter Tuschy (Granzin), Ulrich Brüggemann (Granzin), Lothar Stephany, Liselotte Holz, Ingrid Nogowski, Rudi Fischer (Krampe), Irmgard Topel (Krampe), Hildegard Pommeranz (Krampe); 15.8. Lieselotte Pagel (Gumbin); 19.8. Gebhard Knut, Ruth Zülsdorf (Ritzow); 26.8. Edmund Kösterke (Jeseritz), Gerhard Morose (Dt. Buckow), Edith Fromm; 22.9. Heinz Burde.

Getraut: 10.8. Steinmetz Fritz Hartmann und Irmgard Trienke, Kaufmann Alfred Hendel und Dorothea Schomburg, Landwirt Arthur Stoipmann und Elfriede Giese (Osseck); 11.8. Maschinenschlosser Otto Tessen und Klara Dieball; 31.8. Melker Ernst Rutz (Segentbin) und Ilse Wendt.

Gestorben: 31.7. Margarete Thom geb. Klehn, 32 J.; 1.8. Karl-Heinz Schulz, 2 J.; 4.8. Alwine Vorbau (Schmaatz), 64 J.; 10.8. Käthe Knop (Schmaatz), 15 J.; 12.8. Altsitzer August Wolf (Stantin), 89 J.; 20.8. Witwe Emilie Kloppke geb. Wuske (Ritzow), 75 J.; Ehefrau Rosa Burde, 22 J.; 23.8. Kaufmannslehrling Heinz Binitisch, 15 J.; 27.8. Weichenwärter L.R. Paul Mirow, 68 J.; 29.8. Ehefrau Frieda Berg geb. Pioch, 37 J.

St. Johann

Getauft: 5.8. Horst Jedamski, Bodo Kanz, Egon Becker, Ruth Altröck; 12.8. Waltraut Kabbe, Gisela Krey.

Getraut: 17.8. Fleischergeselle Anton Witt und Herta Wolffgram, Bildberichterstatuer Hans Ziese und Verkäuferin Wally Wockenfuß.

Gestorben: 26.8. Kraftwagenführer Max Grimm.

Getraut: 2.9. Gisela Lotte und Hans Joachim Kuball, Inge Hildebrandt, Bärbel Schimansky, Klaus Krüger, Rudolf Wehler, Arnim Wendt, Alette Pigors; 8.9. Doris-Ursula Schulz; 9.9. Sigrid Kirsch, Brigitte Voß, Lore Stiewe, Anneliese Schwanz, Günter Voß, Anni Grete Krogel, Gerda Rodde; 10.9. Eva Breibeck; 11.9. Karl-Heinz Trende; 16.9. Hannelore Kosmalla, Hans Joachim Treptow, Ilse Desens, Ilse Lenz, Otto Steffen, Horst Koschnik, Eilfriede Wotha, Wulf Karow; 23.9. Margret Freudenstein, Alexandra Rogall, Heinz Dubberstein, Harald Schimkat, Maria Scherff, Hasso Schmatz, Bodo Zilske, Waltraut Rogge, Günter Rückwardt; 30.9. Hans Klemms, Herbert Kruse, Jürgen Falk, Helga Wenzlaff, Elli Groth.

Getraut: 4.9. Filialleiter Friedrich Rieke und Eilfriede Bohrts (Schneidemühl); 6.9. Diplomlandwirt Heinz Karl Möller und Charlotte Mickley; 7.9. Tischlergeselle Wilhelm Klunker und Käthe Stamm, Melker Willi Lindstädt und Else Vorbau; 8.9. Gerichtsassessor Walter Spoerel (Bütow) und Anna Frankenstein (Bütow), Händler Gustav Stolz und Hedwig Pichutta; 11.9. Melker Walter Malenke und Frieda Finn; 14.9. Reichsbahnbedienter Otto Raguse und Berta Virkus, Kraftwagenführer Erich Hofschulz und Else Riß, Vertreter Hermann Meywald und Klara Stüwe; 18.9. Diplomkaufmann Kurt Kujath und Selma Kruggel, Bäcker und Konditor Alex Vanselow und Gertrud Lemm, Kaufmann Paul Hildebrandt und Gertrud Lemke, Konditor Heinz Sperle und Hildegard Nitschinski, Arbeiter Karl Schulz und Emma Knack; 21.9. Masch. Schlosser Paul Schmidke und Erna Pinske, Elektriker Kurt Daske und Ina Arndt, Zollangestellter Paul Fase (Kleve) und Gertrud Tischmann, Direktor i.R. Jakob Rauch und Elisabeth Herzog geb. Hoffmann; 22.9. Kraftwagenführer Kurt Pinnisch und Gertrud Swantusch, Stellmacher Willi Hase und Gertrud Ruffelt, Maurer Heinrich Ehmke und Auguste Wittkop; 25.9. Klempner und Installateur Paul Rahn (Ritzow) und Irmgard Tuschling, Zollinspektor Werner Lüdtko und Margarete Harr; 26.9. Montageleiter Friedrich Renno und Ilse Ramlow; 28.9. Chemiker Helmut Klügkist und Gerda Saß, Tischlergeselle Erich Sielaff und Hildegard Raguse, Lok. Führer Otto Runow und Marta Rehn geb. Nagel, Kaufmannsgehilfe Horst Delving und Eilfriede Kurrasch.

Verstorben: 1.9. Postassistent i.R. Franz Föske; 3.8. Kind Hans Joachim Kuball, Ofensetzer Kurt Daske; 4.9. Rentner Albert Greunke, Witwe Hanna Hildebrandt; 5.9. Ehefrau Frieda Marzisch; 9.9. Zimmermann Paul Rimpler; 10.9. Brunnenbauer Albert Lössen, Witwe Albertine Groth; 12.8. Kaufmannslehrling Heinz Faust; 18.9. Professor Dr. Artur Bieler; 19.9. Hausmeister Franz Somnka; 21.9. Lehrer i.R. Wilhelm Albrecht; 25.9. Witwe Pauline Woggon; 27.9. Kind Günter Jagdmann; 29.9. Witwe Wilhelmine Riemer.

St. Petri

Taufen: 2.9. Gerrit Gutjahr, Hans-Joachim Lange, Willi Jachtmann; 5.9. Ingrid Bastubbe; 9.9. Inge Bork, Dora Lenke (Gumbin), Betti Kleffe (Jeseritz), Brigitte Ludewig; 14.9. Lieselotte Onasch; 15.9. Hans Wolfgang Rüdelsberger, Werner Schmidt, Peter Gill, Edith Grunet, Kurt Goletzke (Alt-Paalow), Gerhard Lull (Krampe); 23.9. Horst Lawrenz, Klaus Haaring (Ritzow), Alfred Klewer (Nipnow), Kurt Pollex, Günter Schrock; 27.9. Margarete Möws; 30.9. Siegfried Wittenberg.

Trauungen: 7.9. Ingenieur Willi Höppner (Heilbronn) und Hanni Burgunde; 14.9. Kreisamtsleiter DAF Hermann Wegner (Bütow) und Emma Granzow, Kraftwagenführer Willy Guse und Minna Ramlow, Hausangestellter Erich Meyer und Frieda Albrecht; 18.9. Bäcker Erwin Framke (Kl. Gansen) und Johanna Wummel (Kl. Gansen); 21.9. Arbeiter Friedrich Breitenreiter (Granzin) und Minna Schulz (Granzin); 25.9. Arbeiter Karl Klick (Granzin) und Hildegard Franz (Granzin); 28.9. Arbeiter Paul Tuschling und Elisabeth Pillasch, Musiker Kurt Dix und Eilfriede Denke; Obergreifer Arthur Schramm und Helene Scheu, Arbeiter Walter Gaede (Dt. Plassow) und Maria Rosin (Ritzow); 29.9. Lehrer Gerhard Sellke (Glowitz) und Gerda Jacob.

Sterbefälle: 6.8. Kind Rosemarie Gabriel; 15.9. Arbeiter Paul Bergann (Nipnow); 18.9. Installateurgehilfe Willi Gliffe; 21.8. Witwe Albertine Ehmke geb. Draheim, Witwe Berta Wewerke geb. Gill; 23.9. Kind Ilse Klawikowsky (St. Georg).

St. Johann

Taufen: 16.9. Hans Joachim Kuske; 17.9. Erwin Holstein; 23.9. Alfred Schlawin, Helmut Schindel, Erika Lietz.

Trauungen: 28.9. Klempner Walter John und Gertrud Jarke, Justizangestellter Max Roloff und Assistentin Thea Krüger, Tischlergeselle Walter Hermann und Martha Lessentin.

Sterbefälle: 18.8. verw. Rentnerin Auguste Schäfer, 83J.; 21.9. verw. Kleinrentnerin Emilie Dehn geb. Leonhard, 83J.

St. Petri

Taufen: 7.10. Kurt Meyer (St. Georg), Werner Schulz; 6.10. Ferdinand Reif; 9.10. Gertrud Lewin; 14.10. Horst Rahn (Ritzow), Ruth Sonnemann, Karl Radtke, Käthe Pirsig (Ritzow), Erika Schulz, Ilse und Walter Vandersee (Dt. Plassow); 21.10. Rudi Daske, Gisela Krause (Nipnow); 28.10. Hubert Mahn.

Trauungen: 2.10. Arbeiter Otto Hartkopf und Hedwig Möws (Ritzow), Buchhalter Max Mews und Herta Teske (Ritzow); 12.10. Möbeltischler Willi Vöizke und Frieda Dumjahn, Bauer Herbert Duske (Stantin) und Marie Sopke; 19.10. Former Otto Papenfuß und Gerda Rach (Ritzow), Landwirt Fritz Duske (Stantin) und Ilse Villmow (Gumbin); 20.10. Handlungsgehilfe Walter Bunn und Liesbeth Möws, Katastertechniker Johannes Sprungala und Leonore Groth, Arbeiter Walter Schröder und Gertrud Schiebel, Schuhmacher Willi Arndt und Magdalene Kutschke; 25.10. Tischler Karl Albrecht und Frieda Juterzenka (Ritzow); 30.10. Kraftwagenführer Otto Ziervogel und Elsa Henning.

Sterbefälle: 4.10. Rentempfänger Karl Gemkow (Schmaatz), 81 J.; 6.10. Frieda Bluhm (Zuckers), 9 J.; 11.10. Ehefrau Marta Nowack geb. Klotz, 50 J.; 12.10. Kassenleiter Ernst Karow, 45 J.; 15.10. Witwe Wilhelmine Schaffelke geb. Marks (Jeseritz), 82 J., Elektromonteur Georg Hirsch, 30 J.; 17.10. Kantoristin Ilse Melchert, 33 J.; 26.10. Kaufmannswitwe Hedwig Prengel, 53 J.; 29.10. Karl Gielke (St. Georg), 6 J.

St. Marien

Getauft: 7.10. Charlotte Teske, Lore Pommerening, Christa Rennhack, Eberhard Stegert, Otto Venske (Ritzow), Ingrid Wejke, Helene Lippitz, Renate Legner, Johann Weichbrodt, Irmgard Schulz; 12.10. Manfred Rennhack; 13.10. Günter Samuel; 14.10. Ingrid Wetzel, Horst Giesow, Eberhard Voß, Rudolf Gericke, Karl-Heinz Albrecht, Ingrid Horn, Eberhard Voß, Ingrid Klick, Helga Behrendt; 20.10. Kurt Domke; 21.10. Siegfried Bastian, Waltraud Bank; 23.10. Reinhard Kossian, Horst Lange, Horst Reichow, Heinz Kautz, Heinz Suhr, Ingrid Wendt.

Getraut: 1.10. Viehkaufmann Willi Potratz und Else Dunst; 2.10. Molkereifachmann Walter Schulz und Gertrud Draheim; 5.10. Tischlergeselle Paul Radtke und Frieda Klank, Tischlergeselle Herbert Bullerjahn und Gertrude Radtke, Kaufmann Anton Labudda und Edith Gütler, Arbeiter Karl Bundc und Herta Heinrich, Maurergeselle Bruno Walter und Elisabeth Janz, Arbeiter Erwin Laabs und Else Scheil; 8.10. Leutnant z.S.a.D. Ernst Proy und Minna Naß geb. Kornelius; 8.10. Arbeiter Hermann Schittkaeker und Elisabeth Twardokus, Masch. Setzer Ernst Kulinna und Ursula Kunde, Tischlergeselle Herbert Troeder und Berta Virkus, Jagdaufseher Wilhelm Bahr und Ella Wegner; 10.10. Studienrat Max Harlaß und Frieda Hoffmann; 12.10. Schlosser Willi Mollnow und Herta Bahr, Kraftwagenführer Artur Knoop und Elisabeth Perlebach, Musiker Willi Grunwald und Elisabeth Kaleb; 13.10. Arbeiter Otto Laabs und Margarete Tomschin; 16.10. Malergehilfe Franz Zilske und Erna Bruch, Landwirt Bernhard Kaminski und Herta Schidzig; 18.10. Kellner Kurt Geisler und Irmgard Natzke; 19.10. Tapezier und Dekorateur Herbert Mischke und Gertrud Abel, Stockateur Heinz Wilde und Erika Pakull, Schlosser Herbert Much und Luise Virkus, Bäcker Werner Bonnke und Gertrud Hofschulz, Dekorateur Otto Großmann und Gerda Micklej; 20.10. Schmied Emil Schulz und Klara Bartz, Vermessungstechniker Gustav Sprung und Frieda Boldt, Arbeiter Emil Kusch und Martha Rahn, Kaufmann Karl Stoschus und Ella Kieper; 23.10. Zimmerer Bruno Heyer und Frieda Kusch, Gärtner und Samenhändler Friedrich Zessin und Elisabeth Schmidt; 26.10. Versorgungsangestellter Walter Eichler und Traute Tuschling, Arbeiter Erich Kroggel und Hildegard Nottke, Schneider Erhard Wilhelm Klewer und Martha Papenfuß, Tischler Max Sielaff und Grete Bordel, Klempner Friedrich Meschke und Frieda Stachan, Bildhauer Alfred Stachan und Auguste Sili, Elektromonteur Herbert Kühr und Frieda Neumann, Reichsbahnbediensteter Waldemar Krauskopf und Erika Kühnke, Schuhmacher Martin Würscher und Frieda Hübner; 27.10. Arbeiter Willi Voß und Frieda Bonin, Tischler Karl Hackbarth und Helene Griep; 30.10. Maschinist Willi Schroeder und Elisabeth Beldc; 2.11. Tapezier Willi Rätzke und Frieda Barske, Malergehilfe Max Haase und Elisabeth Groth, Tischlergeselle Willi Rahn und Erna Solke, Kraftwagenführer Paul Grubbe und Klara Waak, Kaufmann Wilhelm Schulz und Herta Ruhnke, Elektro-Maschinenbauer Hans Lull und Irmgard Erdmann, Verwaltungsobersekretär Wilhelm Haeckert und Dorothea Heise, Glaser Walter Stryjewski und Luise Graewert.

- Made, Walter u. Kdr.
 Manzhel, Helene
 Neitzel, Kurt
 Nötzel, Anneliese vh. Schulze
 Peter, Mathilde
 Pietsch, Walter
 Pohlentz, Christel
 Retzke, Emma
 Rosin, Fritz und Frau
 Salomon, August
 Timmermann, Erna
 Wall, Artur
 Wichmann, Luise
- Kulsow:** Klohn, Karl u. Familie
 Mielke, Margot
 Schmidt, Walter u. Familie
- Labüßow:** Kusch, Bruno u. Sohn
 Marten, Frieda u. Kdr., Marienfelde
 Picker, Erich
 Sassenburg, Max
- Labuhn:** Benke, Lydia vh. Moshagen
 Biszunowitz, Maria vh. Hapke
 Fähnrich, Gottfried, Labuhnerbrück
 Fernow, Edith vh. Dismar
 Geffe, Edeltraud vh. Runge
 Geise, Anneliese vh. Küttner
 Gill, August u. Hedwig
 Haut, Emmy vh. Redde
 Kamm, Meta
 Krause, Luise geb. Zielke
 Lawrenz, Edmund
 Lawrenz, Karl-Heinz
 Seidel, Wilhelm u. Frau
 Schiewer, Auguste
 Steinhagen, Albert
 Villmow, August u. Fr. Frieda
 Vorbau, Egon
 Waldow, Emma u. So. Karl
- Langeböse:** Blum, Heinz
 Dombrowe, Elfriede vh. Höll
 Gartzke, Hulda
 Gerlach, Waltraud, vh. Christel
 Kresin, Gertraud vh. Haase
 Kresin, Minna
 Kresin, Walter
 Leike, Margarete vh. Bodak
 Lossin, Günter
 Marquardt, Marga vh. Drews
 Perlick, Anneliese
 Petrich, Paul
 Rathke, Frieda
 Scherwat, Dietrich
 Scherwat, Horst
 Tilly, Elise
 Wolske, Helmut
- Lankwitz:** Garske, Elisabeth
 Wriede, Georg u. Fam.
- Lessaken:** Malsack, Willi
 Schwarzer, Margarete
- Liepen:** Kutschke, Hildegard geb. Mehde
 Parnow, Traute vh. Fünfer
- Düsseldorf, Eichenkreuzstr.
 Glückstadt, Stormarnstr. 7
 Essen, Altenessenerstr. 6
 Schluchsee Kr. Neustadt
 Gelsenkirchen, Dresdener-Str. 95
 Münster/Westf., Wolbeckerstr. 138
 Bremerhaven-M., Eichendorffstr. 40
 Twielenfleth-Stade, Bassenfleth Nr. 60
 Pinneberg, Wedelerweg 89
 Schlüsselburg Kr. Minden, Wasserstr. 3
 Gelsenkirchen, Dresdener-Str. 35
 Stuttgart-Bad-Cannst., Hallstr. 25
 Petersdorf a. Fehm., Ortst. Lemkenhafen
 Berlin SO 36, Liegnitzer Str. 23
 Zellhausen Kr. Aschl, Hauptstr. 18
 Kirchenlamitz Kr. Wunsiedel,
 Wilferstr. 14
 Hamburg-Wandsbek, Werthweg 17
 Köln-Sülz, Geroldssteinerstr. 28
 Winnigstedt Kr. Wolfenb., Hauptstr. 59
 Dulsburg-Wedau, Kalkweg 36
 Bad Godesberg, Vulkanstr. 13
 Massenhausen Kr. Waldeck, Hinterstr. 38
 Oberhausen, Ottilienstr. 81
 Barnten 94 Kr. Hildesh.-Marlenbg.
 Hespertwist-Meppen
 Hamburg 21, Pfennigsbusch 16
 Darmstadt, Brandisstr. 15
 Beckum, Heddigermarktstr. 34
 Eschhofen Kr. Limburg/Lahn
 Wahlscheid Kr. Siegkreis, Weeg
 Dalum Kr. Meppen
 Wattenscheid, Voedestr. 10
 Sandkamp 67 Kr. Glinhorn
 Jöllenbek Kr. Bielef., Herforderstr. 168
 Frankfurt/M., Wielandstr. 41
 Wittelbach Kr. Lahr, Hauptstr. 42
 Düsseldorf, Dianastr. 35
 Edewecht-Westerscheps
 Rotenburg/Hann., Birkenweg 16
 Hülscheid-Altena, Linscheid 136
 Hörstel 167 Kr. Tecklenburg
 Oldenburg/O., Widukindstr. 17
 Lingen-Ems, Liegnitzerweg B.H.
 Bremerhaven, kleiner Blink 27
 Eudn, Sandfeld
 Krefeld, Blumenstr. 93
 Köln-Worringen, St. Tönnisstr. 181
 Wermelskirchen, Böhrringhausen 4
 Köln-Nippes, Geldernstr. 8
 Hamburg-Wandsbek, Kelloggstr. 94 5/110
 Berlin NW 21, Perlebergstr. 50
 Dortmund, Paulinenstr. 2
 Dortmund, Stauffenstr. 14
 Elmshorn Kr. Pinneberg, Mühlenstr. 30
 Castrop-Rauxel, Schieferberg 28
 Gisselberg 48 Kr. Marburg
 Hattersheim, Friedensstr. 15
 Zwischenahn Kr. Ammerld., Langenhof 8
 Heide/Holst., Alte Wedding-Land-Str. 12
 Lübeck, Genliner Ufer 4
 Köln-Weidenpesch, Simonskaul 17

Wenzel, Erich
 Wenzel, Fritz
 Lindow: Haß, Irene v. Ambrosy und
 Mu. Minna
 Schwuchow, Wilhelm
 Lossin: Adam, Anna v. Kuhl
 Zaddach, Franz
 Ludwigslust: Geffe, Margarete
 Jost, Dora v. Prüfer
 Maerzke, Wanda v. Handschug
 Lübzow: Bülow, Ida und Kinder
 Drafz, Frieda
 Drafz, Helmut
 Hauschulz, Elfriede v. Ehms
 Heldt, Traute
 Kujawski, Johannes u. Fr. Gertrud
 Lüllenin: Bisky, Gertrud u. S.
 Kautz, Fritz u. Lisbeth
 Kautz, Helmut
 Kautz, Ilse v. Hovenbitzer
 Kautz, Theodor u. Martha
 Keup, Erhard
 Keup, Christa v. Topp
 Neumann, Otto
 Simon, Gerda
 Lupow: Darnwitz, Martha, Erna Günther
 Hinz, Leo
 Hinz, Lisette
 Jeschke, Bruno
 Koschnick, Paul
 Kramp, Leonie v. Sauter
 Kramp, Siegfried
 Lobb, Gertrud v. Reinhold
 Meyer, Heria
 Reinke, Louis
 Schmidtke, Hildegard
 Schneider, Erika
 Thrun, Hugo

Suchliste S 170

Böttcher, Emil u. Fam., Marienstr. 3
 Burow, Paul, Hindenburgstr. 32
 Duske, Franz, Strippentowstr. 23
 Elendt, Gerda, Fischerstr. 15
 Elendt, Gerda, Fischerstr. 15
 Eichstädt, Käthe geb. Elendt, Fischerstr. 15
 Elendt, Maria, Fischerstr. 15
 Ernst Friedel, Zeitungsb., Aucker-Bar.
 Ernst, Hans
 Ernst, Hugo, Aucker-Baracken
 Ernst, Julius, Aucker-Baracken
 Ernst, Reinhold, Aucker-Baracken
 Ernst, Ther. geb. Laubinger, Aucker-Bar.
 Ernst, Waldemar, Arbeiter, Aucker-Bar.

Suchliste S 171

Bisky, Anna, Gr.-Rakitt
 Bunz sen., Paul, Kublitz, Hauptstr. 35
 Burbolt, Hans, Loitzzerhof, Försterei
 Lüllwitz, Herbert, Pottangow
 Pollum, Alexsander, Vilgelow
 Reimann, Wilhelm, Schmolsin

Heinade Nr. 33
 Bremen, Mahndorfer Heers. 7
 Bisingen/Hohenz., Steinhof-Lager

Lübeck-Herrenwyk, Hochofenstr. 50
 Hilden, Kalsterstr. 51
 Bin.-Reinickendorf 1, Winterweg 5
 Berlin-Spandau, Amorbacher Weg 12
 Köln-Fühlings, Mannweg 150 b
 Neustadt/Holst., Rellerstr. 13
 Bremen, Phioxweg 19
 Haaren Kr. Aachen, Kochstr. 2
 Hachmühlen Kr. Springe, Nr. 31
 Wattenscheid, Pulverstr. 26
 Mannheim, Städt. Krankenhaus
 Stuttgart-Möhtingen, Reuschweise 10
 Brekendorf Kr. Eckernförde
 Hennef/Sieglkreis, Stosseldorf-Buschweg
 Großhansdorf Kr. Storm., Ellbergweg 22
 Hennef/Sieglkreis, Bergstr. 30
 Hennef/Sieglkreis, Bodeischwingh-Str. 2
 Dortmund-Hörde, Bollwerkstr. 2
 Dortmund, Wellinghoferstr. 136
 Sievern/Wesermünde
 Bad Wildungen, Brunnenallee 3
 Braunschweig, Mittelweg 53
 Oberhausen/Rhd., Hasenstr. 20
 Hamburg, Haderslebenstr. 1
 Bad Wildungen, Str. d. Jugend 4
 Hbg.-Harburg, Walter-Koch-Weg 3 III
 Ingerkingen Kr. Biberach, Biberachstr. 13
 Stuttgart-Münster, Klosterhof 28
 Lübeck, Albert-Schweitzer-Str. 31
 Nortorf Kr. Rendsburg, Gartenstr. 4
 München 54, Topasstr. 5
 Retke Kr. Cloppenburg
 Bin.-Charlottenburg, Windscheidstr. 17
 Pinneberg, Neue Str. 22

Gesucht werden aus Stolp Stadt

Gomoll, Albert
 Grimm, Hermann u. Fam., Wallstr. 5
 Guhrke, Frau, Bahnhofstr. 18
 Kobs, Ella, Bahnhofstr. 18
 Leske, Elli u. To. Bella, Bügower-Str. 4
 Märzke, Hans, Holstentormauerstr. 15
 Mundi, Brigitte, Umlandstr. 6
 Rahn, Gerda, Wilhelmstr. 2
 Schmidt, Auguste, Schlawerstr. 100
 Schulz, Hildegard geb. Böttcher
 Marienstr. 3
 Tumareck, Angeh. d. Fritz T.
 Vorbau, Fritz, Blumenstraße
 Waßmann, Mar. geb. Glöde, Palbitzkestr. 2

Gesucht werden aus Stolp Land

Röske, Max sen., Plassenberg
 Vanselow, Berta, Neu-Rakitt
 Voß, Meta, Hohenstein
 Wendt, Familie, Lupow
 Willer, Heinrich u. Kdr.
 Neu-Plinkow